

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Die Gauder-Moarin heißt Tulpe

Die Tux-Zillertaler Kuh wurde am Gauderfest zur Schönsten ihrer Rasse gekürt. Stolz zeigen sich Züchterin Manuela Wechselberger und Vater Florian. ► Seite 29



Erste Details zum Agrardiesel

Das ist zur Diesel-Rückvergütung bisher bekannt.

3

Eier-Eklat im Supermarkt

Die Geflügelwirtschaft moniert über importierte Schaleneier.

5

Lebensmittel im Fokus

Landwirtschaft und Handel trafen sich beim Lebensmittelkongress.

6



Jungpflanzen für den Gemüsebau

Familie Weidenauer hat sich auf Jungpflanzen spezialisiert.

12

Interessante Nische Pferdeeinstellung

Ein Überblick zu Angebot und Nachfrage in Österreich.

16

Sonderthema Landtechnik

Von Treibstoffverbrauch über KI bis Lenksystem-Erweiterung.

22

Im Fokus



JUDITH STRAIF
REDAKTION TIROL

straif@tiroler-bauernzeitung.at

Landwirtschaft verstehen

Landwirtschaft interessiert viele Menschen in Österreich – dieses Ergebnis liefert eine neue Studie des Dachverbandes „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“. Fast jede zweite Person beschäftigt sich grundsätzlich damit. Dabei genießt Landwirtschaft erfreulicherweise einen sehr hohen gesellschaftlichen Stellenwert und wird als wesentlicher Faktor für Lebensqualität und Stabilität des Landes angesehen.

Handlungsbedarf gibt es allerdings beim direkten Bezug zum bäuerlichen Alltag: Besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren ist dieser deutlich schwächer geworden. Genau hier liegt eine der zentralen Herausforderungen, die zugleich Chance für die heimische Landwirtschaft sein kann. Das Interesse ist vorhanden, das Vertrauen ebenfalls, allein der persönliche Zugang fehlt. Landwirtschaft findet für viele Menschen zunehmend außerhalb ihres direkten Lebensumfeldes statt. Stall, Feld und Hof sind heute keine alltäglichen Erfahrungsräume mehr. Direkte Begegnungen bleiben durch nichts zu ersetzen. Die Studie zeigt klar, dass es nicht um Hochglanzkampagnen geht, sondern um ehrliche, nachvollziehbare Einblicke in die tägliche Arbeit. Wer Landwirtschaft erlebt, entwickelt ein anderes Bewusstsein für Lebensmittel, Tierhaltung und Produktionsbedingungen. Offene Hoftüren, Schulbesuche oder regionale Initiativen ermöglichen genau jene Erfahrungen, die mehr Verständnis für die Landwirtschaft schaffen können. Denn Verständnis entsteht nicht von selbst, sondern wächst dort, wo Menschen einander begegnen.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Zehn Jahre nach Ende der Milchquote: Das sind die Auswirkungen
2. Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt
3. Am Tiroler Sillerhof gibt es drei Standbeine unter einem Dach

EUDR: EU-Kommission präsentiert Ideen

Die EU-Kommission hat die von Rat und Parlament beauftragten Entwürfe zur Vereinfachung der EU-Entwaldungsverordnung vorgelegt. Man begnügt sich vorerst mit kleineren Anpassungen.

✎ CLEMENS WIELTSCH

Nach massiven Protesten aus den Mitgliedstaaten und dem EU-Parlament wurde die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), welche künftig Dokumentationspflichten zur Herkunft sensibler Agrargüter vorsieht, bekanntlich um ein weiteres Jahr verschoben. Für große Unternehmen tritt sie mit Jahreswechsel in Kraft, für kleinere Unternehmen – worunter auch die bäuerliche Landwirtschaft fällt – wird sie Ende 2027 schlagend.

Änderung in den Begleittexten

Teil des im Dezember gefundenen Kompromisses war es, dass EU-Parlament und Rat von der EU-Kommission weitere Vereinfachungen und einen entsprechenden Bericht bis April einforderten. Dieser wurde nun mit wenigen Tagen Verspätung, am Montag, vorgelegt. Per Presseaussendung teilte man mit, die Kommission wolle den mit der EUDR verbundenen bürokratischen Aufwand für Unternehmen und Verwaltungen weiter reduzieren.

Im Bericht erläutert die Kommission zunächst, welche Vereinfachungen bereits seit Juni 2023 vorgenommen wurden. Nun seien lediglich weitere Erleichterungen in den flankierenden Rechtsakten geplant. Insgesamt sollen

die mit der Entwaldungsverordnung verbundenen Kosten für Unternehmen im Vergleich zum ursprünglichen Entwurf um 75 Prozent sinken. Weiters wird Leder nicht mehr unter die Verordnung fallen – sehr wohl aber Rindfleisch. Hinzugekommen sind indes löslicher Kaffee und ausgewählte Palmölderivate. Für das geplante IT-Tool zur Registrierung plane man außerdem ein vereinfachtes Anmeldeformular für Kleinstunternehmen. Weiters will man Sammelmeldungen ermöglichen.

Heimische (Holz-) Wirtschaft unzufrieden

Von einer „unzureichenden Berücksichtigung der Forderungen aus der Praxis“ ist indes zu den Vorschlägen bei den Land&Forst Betrieben Österreich die Rede. Die bereitgestellten Dokumente seien „nicht geeignet“, um Rechtssicherheit herzustellen, heißt es in Wien.

» Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne Entwaldung wirksam zu verhindern. «

KONRAD MYLIUS

Konkret vermisst der Verband der Großgrundbesitzer eine Überarbeitung der Risiko-Einstufung der Länder.



Die EU-Exekutive will Leder von den künftigen Auflagen ausnehmen.

FOTO: NORDBROEN - STOCKADOBEE.COM

Tatsächlich rangieren nur vier Staaten – Russland, Belarus, Nordkorea und Myanmar – in der Hochrisiko-Kategorie, während anderen nur ein „durchschnittliches Risiko“ attestiert wird. Verbandspräsident Konrad Mylius kommt daher zu einem betont klaren Schluss: „Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne die globale

Entwaldung wirksam zu verhindern.“

Ähnliches ist vom Fachverband der Holzindustrie zu hören. Auch dort vermisst man „weitere Präzisierungen, um unnötigen Verwaltungsaufwand zu reduzieren“. „Leider fehlen der Kommission Mut und Wille, den Verordnungstext erneut zu überarbeiten“, so das Fazit von Obmann Erl-

fried Taurer. Die Holzindustrie nimmt nun erneut Rat und EU-Parlament in die Pflicht, um „mehr Elan“ beim angekündigten Bürokratieabbau an den Tag zu legen. „Unsere Unternehmen wollen und müssen sich auf das Kerngeschäft konzentrieren. Endlose EU-Papiere zu lesen und Zettel auszufüllen, gehört nicht dazu“, so Taurer.

HANS-KUDLICH-PREIS

Ökosoziale Vorbilder gesucht

Der Hans-Kudlich-Preis 2026 ist ausgeschrieben. Gesucht werden Persönlichkeiten, die sich mit besonderem Engagement für den ländlichen Raum sowie die Land- und Forstwirtschaft einsetzen. Erstmals wird auch ein Nachwuchspreis für unter 35-Jährige vergeben, die mit innovativen Ideen ökosoziale Impulse setzen. Jede Auszeichnung ist mit 2.000 Euro dotiert.

Die Jury unter Vorsitz von BOKU-Rektorin Eva Schulev-Steindl bewertet die Einreichungen. Nominierungen können bis 1. Juni 2026 formlos beim Ökosozialen Forum eingereicht werden.

hickersberger@oekosozial.at

Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt

Die Bundesregierung hat vergangene Woche erste Details zum Doppelbudget 2027/28 verlautbart. Dabei wurde auch die Wiedereinführung der im Vorjahr ausgelaufenen Agrardieselerückvergütung angekündigt.

Die Bundesregierung hat vergangene Woche die Eckpunkte des Doppelbudgets 2027/28 vorgestellt. Zentrale Offensivmaßnahme ist die Wiedereinführung der Agrardieselerückvergütung. Bundeskanzler Christian Stocker sprach von einem „Budget in der Krise“, das trotz Spardrucks durch Umschichtungen gezielte Entlastungen ermöglichen soll. Fix ist damit die Rückkehr des Agrardiesels für landwirtschaftliche Betriebe.

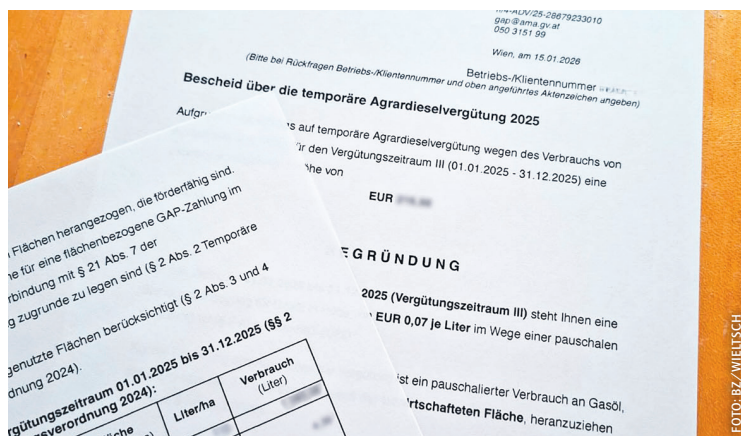


FOTO: BZ/WIELTSCH

In den Vorjahren wurden die Zahlungen rückwirkend nach fixen kulturspezifischen Hektarsätzen im Zuge der Hauptauszahlung überwiesen.

50 Millionen Euro in den Jahren 2027 und 2028. Die Maßnahme soll die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten abfedern und als Unterstützung für bäuerliche Familienbetriebe dienen.

Wie die Auszahlung konkret erfolgt, ist noch offen.

Die Ausgestaltung soll in den kommenden Verhandlungstagen geklärt werden. Auch Details zur Abwicklung

ließ man bislang offen. In der Bauernvertretung wird der Beschluss begrüßt. Der Bauernbund sieht eine zentrale Forderung umgesetzt. „Unser Dank gilt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der sich in den Verhandlungen mit großem Einsatz für diese Entlastung starkgemacht hat“, fand Bauernbund-Präsident Georg Strasser lobende Worte.

In dasselbe Horn stieß LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Zugleich merkte er aber an: „Die massiven aktuellen Kostensteigerungen für unsere Betriebe müssen sich auch in den Erzeugerpreisen widerspiegeln. Durch zusätzliche Auflagen verursachte Kosten sind unbedingt zu vermeiden.“

100 Millionen Euro auf zwei Jahre

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig gab das Gesamtvolumen mit 100 Millionen Euro bekannt, aufgeteilt auf je

Gut für Krisen gerüstet

In Österreich gibt es für Krisenfälle keine staatliche Vorratshaltung an Lebensmitteln und das bleibt auch so. Eine vergangene Woche präsentierte Studie belegt, wieso es vorerst keiner Intervention bedarf.

CLEMENS WIELTSCH

In Zeiten der viel zitierten Polykrise rücken alte Muster wieder in den Fokus. In der Zeit des Kalten Krieges war in zahlreichen europäischen Ländern eine staatliche Lagerhaltung an Produkten des täglichen Bedarfs üblich, um im Ernstfall die eigene Bevölkerung versorgen zu können. Nachdem in den 2000er-Jahren diese kostenintensiven Lager sukzessive reduziert wurden, kam es seit Beginn des Ukraine-Krieges zu einer Trendwende. Mittlerweile expandieren zahlreiche Staaten wieder ihre Lager.

Auch in Österreich wurde die erstmalige Einführung solcher strategischen Vorräte diskutiert. Wie der Staat im Krisenfall intervenieren kann, wird seit 1997 durch das Lebensmittelbewirt-

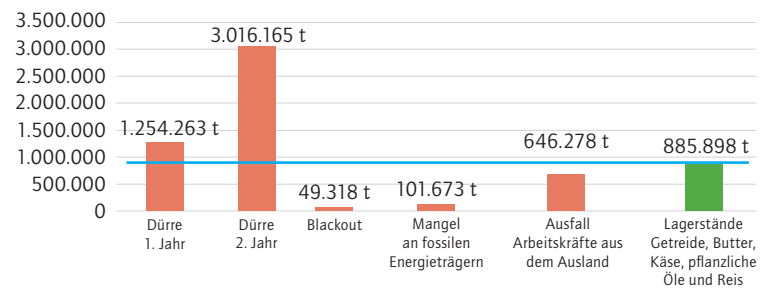
schaftungsgesetz (LMBG) reguliert. Im Vorjahr wurde der Rechtstext novelliert, um eine Vorratshaltung für den Ernstfall überhaupt zu ermöglichen. Zuständig wäre dafür das Agrarressort in der Regierung. Bereits 2023 hat das Finanzministerium zu diesem Zweck das „Kiras“-Forschungsprojekt „Nationale Reserve zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in Krisen einschließlich Logistikkonzept“ beauftragt. Heuer waren die Analysen abgeschlossen, mit einigermaßen überraschendem Ergebnis.

Kostenpunkt: 90 Mio. Euro

In einer Pressekonferenz in der Vorwoche erklärte Projektleiterin Angelika Tisch vom Interdisziplinären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und

Die Auswirkungen der untersuchten Szenarien

Ausfälle bei Lebensmitteln vs. Lagerstände in Unternehmen in Österreich (in t)



BAUERNZEITUNG

QUELLE: KIRAS

Kultur (IFZ), dass es hierzulande keine staatliche Lagerhaltung brauche. Untersucht wurden vier potenzielle Krisenszenarien und wie Österreich für diese gerüstete wäre. So wurden eine ein- oder zweijährige Dürre, ein Blackout, der Mangel an Treibstoff und das Ausbleiben von Fremdarbeitskräften in der Ernte untersucht und deren Auswirkungen auf die verfügbaren Lebensmittel verglichen. Laut Tisch seien in Österreich knapp vor der Getreideernte demnach im Großhandel immer noch genügend Lebensmittel für den Bedarf eines Jahres auf Lager. Entsprechend hätte nur eine zweijährige Dürre dramatische Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit. Tisch und ihr Team verglichen dies mit anderen EU-Ländern, die teils unter enormem Aufwand und nach unterschiedlichen Systemen Lagerhaltung betreiben.

„Wir empfehlen [der Regierung, Anm.], keine staatliche Reserve anzulegen“, resümiert Tisch. Dabei würden dem Staat nämlich – je nach Herangehensweise – Kosten in Höhe von 90 Mio. Euro entstehen, während in der Privatwirtschaft ohnehin genügend Lebensmittel vorhanden wären. Die Autorin empfiehlt: „Anstatt zusätzlich staatliche Lebensmittelreserven aufzubauen, wird empfohlen,

die Zusammenarbeit mit den Unternehmen zu stärken und das Monitoring auszubauen.“

Dass die Kosten für staatliche Lager in Zeiten der Konsolidierung vorerst nicht notwendig sind, findet auch bei Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Anklang: „Die Studie bietet eine solide Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Vorratshaltung in Österreich. Sie zeigt, dass die Bevölkerung im Krisenfall grundsätzlich gut mit Lebensmitteln versorgt werden kann.“ Laut Totschnig sei das vor allem der „flächendeckend produzierenden Landwirtschaft“ geschuldet.

Nichtsdestotrotz werde das Thema in der Regierung weiterverfolgt. „Ich werde im nächsten Bundeslenkungsausschuss einen eigenen Fachausschuss zur strategischen Vorratshaltung einsetzen. Dieser wird die Studienergebnisse vertiefen, aktuelle und mögliche Krisenszenarien bewerten und gezielt weiteren Handlungs- und Forschungsbedarf identifizieren.“ Nicht zuletzt sei auch die Bevölkerung dazu angehalten, gemäß den Empfehlungen des Zivilschutzverbandes eigene Bevorratung zur Eigenversorgung zu betreiben. Dazu zählen ein „angepasster Lebensmittelvorrat“ sowie Bargeld.

SONGCONTEST

Heimische Produkte erhalten eine Bühne

Eine Woche, bevor in Wien die 70. Auflage des Eurovision Song Contest über die Bühne geht, holt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Österreichs Bäuerinnen und Bauern auf der internationalen Bühne vor den Vorhang. Mit der Veranstaltung „The Sound of Europe. The Taste of Austria.“ (zu Deutsch: Der Klang Europas, der Geschmack Österreichs) wird den internationalen Delegationen der Teilnehmerländer in einer Veranstaltung Einblick in die heimische Lebensmittelwertschöpfungskette gewährt.

„Wer bei Lebensmitteln auf Regionalität setzt, bekommt hervorragende Qualität, stärkt unsere Bäuerinnen und Bau-

ern, sichert Wertschöpfung im ländlichen Raum und leistet gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Außerdem machen wir auf die Kulinarik-Destination Österreich aufmerksam“, schildert der Minister die Hintergründe zum Event.

Beim anschließenden Empfang werden Bäuerinnen und Bauern ihre Erzeugnisse präsentieren. Unterstützt wird das Format von zahlreichen Organisationen der Wertschöpfungskette: AMA Marketing, Arge Heumilch, Bio Austria, Landjugend Österreich, die Bäuerinnenorganisation und einige mehr sind mit von der Partie.

Aufsehen um Import-Eier

Just nach dem Höhepunkt des Eierabsatzes rund um Ostern landen bei Spar ausländische Eier im Regal. Die Geflügelwirtschaft ortet einen „Tabubruch“.

CLEMENS WIELTSCH

Seit 2009 ist die Käfighaltung von Legehennen in Österreich Geschichte. Damals hatten sich Handel und Erzeuger – „per Handschlag“, wie es heißt – darauf geeinigt, im Gegenzug für diesen gewagten Schritt heimischen Schaleneiern im Lebensmittel Einzelhandel stets den Vorzug zu geben. Laut Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) wurde dieser „Grundkonsens“ kürzlich gebrochen. Die Handelskette Spar habe sich in den vergangenen Wochen dazu entschieden, ausländische Eier in das Sortiment aufzunehmen, so der Vorwurf der Bauernvertreter. Belegen könne man dies durch Testkäufe, etwa in und um die Bundeshauptstadt Wien.

Genug Eier oder nicht?

„Spar verlässt diesen gemeinsamen Weg als großer Lebensmitteleinzelhändler Österreichs. Das ist ein klarer Tabubruch“, so Günther Wenninger, Obmann der EZG Frischei und Vorstandsmitglied der GWÖ. Seinen Ausführungen zufolge gehen nur 40 Prozent der hierzulande produzierten Eier in den Lebensmitteleinzelhandel, die Ware wäre also da.

Den Zahlen der Packstellen zufolge wurde die -gesteigerte Nachfrage des Handels in den vergangenen Jahren stets zuverlässig bedient. Zwar werden nach Ostern laut EZG stets Herden ausgestellt, durch die geringere Nachfrage nach den Feiertagen wäre man aber imstande, den Bedarf zu decken. „Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber wir können diese Entwicklung nicht kommentarlos hinnehmen“, betont GWÖ-Obmann-Stellvertreter Heinz



Schlögl. Die Bauernzeitung hat beim angesprochenen „Goliath“ nachgefragt. Spar-Sprecherin Nicole Berkmann bestätigt: „Wir führen in einigen Regionen in Österreich Eier aus Bayern.“ Nachsatz: „Aber nur dort, wo wir diese Eier zu einer besseren Versorgung benötigen.“

„Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber können das nicht kommentarlos hinnehmen.“

HEINZ SCHLÖGL

Man habe die bestellte Ware bei heimischen Lieferanten nicht geliefert bekommen und sehe es als Aufgabe an, die Versorgung in allen Filialen sicherzustellen. „Wir wollen grundsätzlich lieber ausschließlich heimische Eier. Der Import ist nötig, solange die heimische Eierwirtschaft uns nicht die geforderte Ware liefert“, so Berkmann. Bei den

Packstellen wiederum weiß man indes nichts von knappen Lagerständen. Eier seien „mehr als ausreichend in allen Haltungsformen verfügbar“. Laut GWÖ seien Engpässe eher zwischen Gastronomie, Industrie und Handel – etwa durch die Vogelgrippeausbrüche im Ausland – ein Thema. Fehlende Produktionskapazitäten gäbe es nicht. Wer nun Recht hat, lässt sich kaum festmachen.

Verbraucher können sich durch die klaren Kennzeichnungspflichten aber stets sicher sein, woher ihr Ei am Frühstückstisch kommt. In diese Kerbe schlägt auch die Geflügelwirtschaft. Man appelliert an den Handel, weiterhin heimischer Ware den Vorzug zu geben und damit Versorgungssicherheit und die bäuerlichen Existenzen abzusichern. In Richtung Konsumenten werden die Vorzüge heimischer Eier betont: „Wer zu österreichischen Eiern greift, entscheidet sich bewusst für Tierwohl, Qualität und die Unabhängigkeit unserer Versorgung.“

STUDIE

Verbraucher schätzen die Landwirtschaft

Eine im Auftrag des Dachverbandes der Tierzuchtorganisationen „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ (NTÖ) durchgeführte Studie des Marktforschungsinstituts KeyQuest attestiert der Landwirtschaft einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung. Eine unter rund 1.300 Bürgern durchgeführte Befragung ergab, dass 89 Prozent der Bevölkerung ein positives Bild von Österreichs Bäuerinnen und Bauern haben. Knapp die Hälfte der Befragten interessiert sich aktiv für landwirtschaftliche Themen. Eine parallel unter Landwirten durchgeführte Befragung schätzte diese Werte deutlich niedriger ein. „Diese Fehleinschätzung ist enorm und sie offenbart eine der größten ungenutzten Chancen der heimischen Landwirtschaft“, heißt es von der NTÖ. Dort macht man die wahre Problematik in fehlende Einblicke in die tatsächliche Realität auf den Höfen aus. Der direkte Bezug zum bäuerlichen Alltag schwinde den Zahlen zufolge nämlich, besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren.

Persönliche Kommunikation bleibe die wichtigste Informationsquelle, um diese Lücke zu schließen. Bei der jüngeren Zielgruppe werden außerdem die sozialen Medien als Informationsquelle geschätzt. „Wer künftig verstanden werden will, muss dort präsent sein, wo Meinungen entstehen und Bilder von Landwirtschaft geprägt werden“, so das Resümee der NTÖ. Selbst versucht man, durch Stalleinblicke über die Plattform „StadtLandTier“ auf Instagram und Facebook für Aufklärung zu sorgen.

Regionale Lebensmittel brauchen starke Partner

Der Tiroler Lebensmittelkongress rückte Planbarkeit, regionale Wertschöpfung und faire Partnerschaften entlang der Lebensmittelkette in den Mittelpunkt.



Vertreter der Wertschöpfungskette von Landwirtschaft bis Handel diskutierten beim 4. Tiroler Lebensmittelkongress.

FOTOS: DIE FOTOGRAFIEN

Der 4. Tiroler Lebensmittelkongress fand vergangene Woche im Congresspark Igls statt. Unter dem Motto „Gemeinsam Tirols Lebensmittelversorgung gestalten: Zusammenarbeit und Planbarkeit in Zeiten des Wandels“ diskutierten Vertreter aus Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel, Gastronomie und Politik über die Zukunft der regionalen Lebensmittelversorgung. Veranstalter wurde der Kongress vom Landesgremium Lebens-

mittelhandel der Wirtschaftskammer Tirol und der Agrarmarketing Tirol in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer Tirol.

Wertschöpfung in Tirol halten

Im Mittelpunkt standen steigende Kosten, volatile Märkte und internationale Entwicklungen, die die Rahmenbedingungen für die Lebensmittelwirtschaft verändern.

Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler verwies auf die Bedeutung regionaler Lebensmittel für Wertschöpfung und Beschäftigung in Tirol. „Wer zu heimischen Produkten greift, stärkt die Landwirtschaft und sichert Einkommen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Umso wichtiger ist es, diese Strukturen weiter zu stärken und eng mit den anderen Bereichen der Lebensmittelversorgung zu verzahnen“, erklärte Geisler.

Planbarkeit für Betriebe

LK-Präsident Josef Hechenberger betonte: „Unsere landwirtschaftlichen Betriebe stehen täglich vor der Herausforderung, die sich immer schneller ändernden Rahmenbedingungen sowie die steigenden Kosten unter einen Hut zu bringen. Damit das gelingt, braucht es eine gute Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette und vor allem faire, langfristige Partnerschaften.“



Im Zuge der Podiumsdiskussion nahmen Patricia Sepetavc (SPAR), Gemüsebauer Romed Giner, Gastronomin Madlen Hackl und Fabian Kolozs (HÖRTNAGL) unter Moderation von Günther Schimatzek Stellung.



Zum Video

ten für bessere Planbarkeit.“ Er sprach an, dass die Landwirtschaft nicht beliebig auf kurzfristige Trends reagieren könnte, weil Investitionen langfristig angelegt seien. Auch die stärkere Sichtbarkeit der Herkunft von Lebensmitteln wurde beim Kongress thematisiert. Als Beispiel für eine gelungene Kooperation zwischen Landwirtschaft und Handel wurde das Almrind-Projekt mit SPAR genannt.

Wachstum und Wirken

WIFO-Ökonom Franz Sinabell befasste sich in seinem Vortrag mit der Widerstandsfähigkeit der Lebensmittelwirtschaft in einem volatilen Umfeld. Neben Sinabell war auch Journalistin und Speakerin Sabine Kronberger als Vortragende geladen. Sie sprach über den Umgang mit Veränderung und ordnete die aktuelle Entwicklung nicht als Krise, sondern als Transition ein: „Diese erneute Ausrichtung an den Gegebenheiten ist die größte Chance für Wachstum und Wirken.“

Vertrauen durch Herkunft

Für Matthias Pöschl, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol, bleibt Vertrauen ein entscheidender Faktor: „Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten steigt die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln weiter. Das zeigt klar: Konsumentinnen und Konsumenten suchen gezielt nach Orientierung und Verlässlichkeit. Wer konsequent auf Herkunft, Qualität und Vertrauen setzt, trifft diese Bedürfnisse – und ein langfristiges Festhalten an diesen Werten zahlt sich nachhaltig aus.“

Kleinstruktur unter Kostendruck

In der Podiumsdiskussion wurden auch die Standortbedingungen der Tiroler Landwirtschaft angesprochen. Romed Giner, Betriebsführer und Gemüsebaumeister in Thaur, verwies auf die kleinstrukturierte Produktion in Tirol und auf unterschiedliche Rahmenbedingungen im europäischen Wettbewerb. Ein gewisser Re-

gionalitätsaufschlag sei zwar vorhanden, könne steigende Kosten, etwa bei Pflanzenschutz oder Lohnnebenkosten, aber nicht vollständig ausgleichen. Die Landwirtschaft brauche aus seiner Sicht Entbürokratisierung und Handelspartner, die regionalen Produkten Platz im Regal geben.

Versorgung braucht Kooperation

Patricia Sepetavc, Gremialobfrau des Tiroler Lebensmittelhandels in der WK Tirol und Geschäftsführerin von SPAR Tirol und Salzburg, betonte die Bedeutung von Kooperationen: „Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, was möglich ist, wenn entlang der gesamten Wertschöpfungskette Verantwortung übernommen und konstruktiv zusammengearbeitet wird. Auch unter schwierigsten Bedingungen ist es gelungen, die Versorgung der Bevölkerung mit einem breiten Angebot an Lebensmitteln sicherzustellen.“ Genau daran müsste man anknüpfen und die Zusammenarbeit stärken.

TIROLER UNTERLAND

Risikowolf entnommen

Am 27. April hat die Tiroler Landesregierung eine Abschussverordnung für einen Risikowolf in den Bezirken Kitzbühel und Kufstein erlassen. Der Wolf wurde am 1. Mai von der Jägerschaft im Gemeindegebiet von Söll entnommen.

Bei der aktuellen Abschussverordnung handelte es sich bereits um die sechste derartige Maßnahme im heurigen Jahr in Tirol.

Zwei Abschussverordnungen sind noch aufrecht. Abschussfreigabe besteht in den Bezirken Innsbruck-Land und Landeck.



FOTO: WINTERBILDER – STOCK.ADOBE.COM

Meinung

THOMAS POHL, BEZIRKSOBMANN FORUM LAND LANDECK
thomas.pohl1@gmx.at

Zwischen berechtigtem Protest und fraglicher Wirkung

Die geplante Brennerdemo am 30. Mai 2026 wirft eine zentrale Frage auf: Wie weit darf Protest gehen, wenn gleichzeitig ein europäischer Verkehrskorridor betroffen ist? Über den Brennerpass rollen jährlich mehr als 2,5 Millionen LKW, rund 7.000 bis 8.000 täglich. Für die Anrainer entlang der Strecke bedeutet das eine enorme Belastung durch Lärm, Abgase und steigenden Verkehrsdruck. Dass sich hier Widerstand formiert, ist daher verständlich.

Gerade im ländlichen Raum Tirols leidet die Lebensqualität spürbar unter dem zunehmenden Verkehr. Seit Jahren wird eine Verlagerung des Transitverkehrs auf die Schiene diskutiert, ohne dass eine echte Entlastung eintritt. Die Kritik richtet sich weniger gegen einzelne Unternehmen als gegen ein System des stetig wachsen-



den Straßengüterverkehrs. Doch auch wir tragen Verantwortung: Der Onlinehandel boomt, Lieferungen erfolgen rasch und selbst kurze Strecken werden oft mit dem Auto zurückgelegt. Dieses Verhalten verstärkt den Verkehr zusätzlich. Fraglich bleibt dennoch, ob eine stundenlange Autobahnblockade wirklich zielführend ist. Sie trifft nicht nur den Transit, sondern auch Pendler, Einsatzkräfte und die regionale Wirtschaft. Zudem entsteht Ausweichverkehr, der andere Gemeinden zusätzlich belastet. Der Protest ist berechtigt, die gewählte Form jedoch kritisch zu sehen. Nachhaltige Lösungen braucht es auf europäischer Ebene. An einem starken Reisetag ist Chaos auf Tirols Straßen vorprogrammiert. Wer keine dringenden Fahrten hat, sollte an diesem Tag besser auf das Auto verzichten.



FOTOS: MR TIROL

Maschinenring Tirol blickt in die Zukunft

Mitglieder, Mitarbeiter, Funktionäre und zahlreiche Ehrengäste trafen sich am vergangenen Donnerstag zur Maschinenring-Generalversammlung in Absam.

In seiner Begrüßung zeichnete Obmann Christian Angerer das Bild der Mitglieder

der sechs Tiroler Maschinenringe als Fundament unter dem Landesverband als schützen-

dem Dach eines soliden Gebäudes. Dank der von MR-Service Tirol bedienten unterschiedlichen Sparten kann es erfolgreich mit und für Partner wie Gemeinden, Institutionen und weiteren Stakeholdern agieren.

„Wir freuen uns ganz besonders, dass wir trotz sinkender Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe konstant über 7.000 Mitglieder zählen dürfen. Es ist eine Bestätigung, dass unser Angebot wichtig und notwendig ist – heute mehr denn je. Denn Belastungen auf den Höfen nehmen zu, in jeglicher Hinsicht: Mit der Sozialen Betriebshilfe, Freiwillig am

Bauernhof oder mit dem Zivildienst in der Landwirtschaft, den der Maschinenring mit der Landwirtschaftskammer gemeinsam abwickelt, und auch der Initiative ‚Happy am Hof‘ schaffen wir neben den Zuverdienstmöglichkeiten unverzichtbare Unterstützungsangebote für Bäuerinnen und Bauern. Damit diese Angebote möglich sind, ist es unumgänglich, dass ausreichend Arbeitskräfte für die Land- und Forstwirtschaft bereitstehen. Auch hier sehen wir unsere Verantwortung“, so Angerer abschließend.

Manfred Witsch – seit nunmehr einem Jahr an der Seite

Agrarwetter



TEL. 0 512/56 15 93

Täglich aktuell von der Wetterdienststelle Innsbruck
und auch auf www.tiroler-bauernbund.at

Ein Service der Tiroler Bauernzeitung

PRÄSENTIERT VON DER **tiroler**



GF Manfred Witsch, Obmann ÖkR Hannes Partl (SVS), GF Hannes Ziegler, Obmann Franz-Xaver Broidl (MR Österreich), Obmann ÖkR Christian Angerer, Dir. Alexander Büchel (Raiffeisenverband Tirol), Landesobmann Christoph Pirnbacher und Landesleiterin Jaqueline Traxl (TJB/LJ), Präsident ÖkR Andreas Gleirscher (LAK) und Präsident Josef Hechenberger (LK Tirol).

von Hannes Ziegler als Geschäftsführer tätig – berichtete über den Jahresabschluss und dankte den Funktionären und Mitarbeitern für das Vertrauen, das ihm in seiner Tätigkeit entgegengebracht wird. „Ich bin dankbar, dass es in unserer Organisation möglich ist, Akzente zu setzen – so kann Innovation gelingen.“

Ein alter Dank ist eine neue Bitte

Mit einem Umsatz von rund 43 Millionen Euro bestätigte der Maschinenring einmal mehr seine wirtschaftliche Bedeutung für das ganze Land. Geschäftsführer Hannes Ziegler, der einen Ausblick auf die künftigen und aktuellen Projekte gab, ergänzte seinen Dank mit einem treffenden Zitat, übernommen vom geschätzten Inzinger Pfarrer Jungbauernschaft/Landjugend Christoph Pirnbacher: „Ein alter Dank ist eine neue Bitte – in dem Fall an alle Mitarbeiter, Funktionäre und Partner, den Weg weiter

gemeinsam so engagiert zu gehen.“ 2026 stehen vor allem die Zusammenarbeit mit dem Waldverband mit der Neuaufstellung der Holzvermarktung, die Markteinführung und Erweiterung des Agrar-Drohnen-Dienstleistungsangebots sowie der Aufbau der Maschinenring-Premium-Vorteilspartnerschaft im Fokus. „Zusätzlich ist uns vor allem die Absicherung und Professionalisierung im Geschäftsfeld Landschaftsbau, in dem wir weiter großes Potenzial sehen, ein wichtiges Anliegen. Nicht zuletzt, da hier auch vielfältige Möglichkeiten für den Zuerwerb für unsere Mitglieder liegen.“ In ihren Grußworten hoben die Ehrengäste die gute Zusammenarbeit und die langjährige Partnerschaft mit dem Maschinenring hervor – so beispielsweise der Obmann der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend Christoph Pirnbacher: „Nicht nur die finanzielle Unterstützung, sondern vor allem auch die Wertschätzung, die uns

der Maschinenring entgegenbringt, in dem z. B. regionale Funktionäre bei unseren Veranstaltungen immer gerne dabei sind. Dies macht eine gelebte Partnerschaft aus.“

Den Abschluss der Veranstaltung stellte die Ehrung verdienter Mitarbeiter dar:

- Martin Egger (10 Jahre)
- Magdalena Ehrenstraßer (15 Jahre)
- Michael Entleitner (15 Jahre)
- Stefan Mühlegger (20 Jahre)

erhielten für ihren langjährigen Einsatz eine Auszeichnung.

KLEINANZEIGEN

Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen



www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

RAGG
GmbH



Wir  Metall

Wir kaufen Schrott, Alu, Niro, Kupfer und Kabelabfälle.
Gerne übernehmen wir auch Ihre Abfälle

f | ragg.at

Container-Dienst
auf Bestellung

05223/52192-0

Recheis: Tradition, Qualität und klare Herkunft

Für Recheis als österreichischen Lebensmittelhersteller hat die Natürlichkeit und hohe Qualität der Zutaten höchste Wichtigkeit. Im Rahmen einer Forum Land-Veranstaltung wurde der Standort in Hall besichtigt.



Bauernbunddirektor Peter Raggl, Forum Land-Landesobmann Hermann Gahr, Landesobmann-Stv.in Regina Norz, Recheis Prokurist und Geschäftsleiter Klemens Gratzel, Technik Teamleiter Daniel Nairz und Forum Land Innsbruck-Bezirksobmann Thomas Danzl

Ein besonderen Einblick in ein Tiroler Traditionsunternehmen erhielt kürzlich Forum Land bei einer exklusiven Betriebsbesichtigung der Firma Recheis. Im Zentrum der Unternehmensphilosophie steht die Qualität der Rohstoffe. Verarbeitet werden bester Hartweizen, Eier aus Österreich sowie Wasser aus dem Naturschutzgebiet Karwendel. Am Standort in Hall entstehen daraus rund 80 Produkte – von klassischen Nudeln über Dinkel- und Vollkornvarianten bis hin zu glutenfreien Spezialitäten.

Besonderes Augenmerk legt das Unternehmen auf Regionalität: Für die Goldmarke sowie für Dinkel- und Vollkornprodukte werden zu 100 Prozent österreichische Zutaten verwendet. Der Hartweizen stammt von rund 200 Land-

wirten aus dem Weinviertel, der Dinkel aus dem steirischen Vulkanland, die Eier von eigenen Hühnerhöfen in Niederösterreich. Kurze Transportwege und nachhaltige Energie aus Sonne und Wasserkraft tragen zusätzlich zu einer positiven Umweltbilanz bei.

Tradition und Innovation im Einklang

Heute wird das Familienunternehmen in fünfter Generation geführt und verbindet Tradition mit Innovation. Der respektvolle Umgang mit der eigenen Geschichte sowie ein stark gelebter Familiengedanke prägen das Unternehmen bis heute.

Prokurist und Geschäftsleiter Klemens Gratzel betonte: „Unser Anspruch ist es, die Tradition unseres Familienunternehmens zu bewahren und gleich-

zeitig neue Wege zu gehen. Qualität beginnt bei der Auswahl der Rohstoffe und endet erst beim perfekten Produkt auf dem Teller.“

Klare Worte zur Herkunft

Ein Schwerpunkt des Besuchs war die Diskussion über die Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln. Dabei herrschte große Einigkeit zwischen Unternehmen und den Teilnehmern von Forum Land.

Gratzel erklärte: „Der Konsument hat ein Recht darauf zu wissen, woher das kommt, was er isst. Transparenz schafft Vertrauen.“ Forum Land-Bezirksobmann Thomas Danzl unterstrich: „Gerade für die Landwirtschaft ist die klare Herkunftskennzeichnung entscheidend. Sie stärkt regionale Kreisläufe und gibt dem Konsumenten

Orientierung.“ Nachhaltigkeit spielt bei Recheis seit vielen Jahren eine zentrale Rolle. Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sowie soziales Engagement sind fest verankert. Gratzel meinte dazu: „Recheis hat schon vor vielen Jahren den Weg der gelebten Nachhaltigkeit eingeschlagen. Klimaschutz, Lebensmittelspenden für soziale Einrichtungen und der verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen sind Teil unserer Unternehmenskultur.“ Der Besuch machte deutlich, wie wichtig der Dialog zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion ist. Zum Abschluss bedankte sich Danzl: „Solche Einblicke sind besonders wertvoll. Sie zeigen, wie viel Engagement hinter einem erfolgreichen regionalen Unternehmen steckt.“

Am Puls der Zeit: Die TJB/LJ geht auf Sendung

Tirols größte Jugendorganisation schlägt ein neues Kapitel auf: Mit dem Podcast „Am Puls der Zeit mit insre Leit“ laden die Landesobleute Christoph und Jacky zum ehrlichen Talk über das Ehrenamt.

NOTBURGA HEIM

Nach einem gelungenen Auftakt geht es nun weiter mit Folge zwei: Zu Gast ist Stefan Hofer aus Neustift im Stubaital. Das Ziel des neuen Formates ist klar: Die Gesichter hinter den Kulissen sichtbar machen und die Motivation für den Wahlsommer 2026 wecken. „Wir wollen zeigen, dass die TJB/LJ weit mehr ist als nur Arbeit – es ist eine Lebensschule“, erklären Christoph und Jacky.

Vom Gipfelsieg zur Führungskraft

In der aktuellen Folge blickt Stefan Hofer auf ein besonderes Highlight zurück: Das Projekt

„Gipfelkreuz am Roten Grad“, das 2021 bundesweit mit Gold ausgezeichnet wurde. Doch im Gespräch geht es um mehr als nur Medaillen. Stefan spricht offen über die Herausforderungen als Ortsobmann: Wie motiviert man ein Team, wenn die Luft raus ist? Und was lernt man in einer Funktion, das kein Lehrer im Klassenzimmer vermitteln kann?

Inspiration für 2026

Der Podcast dient als Wegweiser für die kommenden Neuwahlen. Die Botschaft an alle Unentschlossenen: Traut euch! Die Erfahrungen und



Stefan Hofer aus Neustift im Stubaital

FOTOS: TJB/LJ



durch die Bezirke, unter anderem mit Jelena Jehle und Elias Kapeller.

Jetzt Reinhören: „Am Puls der Zeit mit insre Leit“ ist auf Spotify, Apple Podcasts und allen gängigen Plattformen abrufbar.

Freundschaften, die man in einer Funktion der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend sammelt, sind ein Gewinn für's ganze Leben. In den nächsten Folgen geht die Reise weiter



Jetzt
reinhören!

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Abhängigkeit weiter reduzieren

Fatih Birol, der Chef der Internationalen Energieagentur (IEA), sieht seine ärgsten Befürchtungen bestätigt, die er vor einem Monat angesichts des Iran-Kriegs geäußert hatte: Die Welt erlebe derzeit die „größte Energiekrise der Geschichte“, machte er dieser Tage deutlich. Der Ölpreis hat bereits das Niveau der schweren Rohstoffkrise 2022 überstiegen – die Folgen sind dramatisch, wie das Beispiel eines US-Luftfahrtunternehmens zeigt, das in der Vorwoche wegen der hohen Kerosinpreise seinen Betrieb einstellen musste.

Die Entwicklung zeigt, dass die Welt unverändert am Tropf fossiler Energie hängt – allen Bemühungen zum Trotz, diese Abhängigkeit durch den Ausbau erneuerbarer Energie zu reduzieren. Es ist zwar bereits – auch im Sinne des Klimaschutzes – einiges gelungen;



so wächst laut IEA die installierte Photovoltaik-Leistung jährlich um gut 20 Prozent. Doch die Potenziale sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft, wie eine Studie führender Energieforscher im Auftrag des Klima- und Energiefonds zeigte. Allerdings hake es derzeit vor allem bei der Integration von Energie aus Sonne, Wind, Biomasse etc. in die Energienetze. Um die Potenziale zu heben, seien „regional differenzierte und langfristig orientierte Energiestrategien“ nötig, betonen die Forscher.

Angesichts der geopolitischen Lage führt jedenfalls kein Weg daran vorbei, dem Pfad des weiteren Ausbaus erneuerbarer Energien mit noch größerer Entschlossenheit zu folgen. Denn selbst wenn die aktuelle Krise bald zu Ende gehen sollte – die nächste Krise kommt bestimmt ...

Vom Samenkorn zur Jungpflanze

Der Wiener Familienbetrieb Weidenauer hat sich vor drei Jahrzehnten auf die Jungpflanzen-Produktion spezialisiert. Heute ist er ein wichtiger Partner für Gemüsebaubetriebe und Gärtnereien.

KATHARINA BERGER

Nach den Eisheiligen geht es im Freiland mit dem Pflanzen von Gemüsesetzlingen so richtig los. Bis es soweit ist, haben diese aber schon einen langen Weg hinter sich. Für Großabnehmer, größere Marktärtnereien und Gartenbaubetriebe liefern spezialisierte Jungpflanzenhersteller das Material.

Einer davon ist der Betrieb von Familie Weidenauer im 22. Wiener Gemeindebezirk. Dort werden seit 30 Jahren Jungpflanzen erzeugt. „Mein Vater hat den Betrieb von der klassischen Gemüseproduktion auf die Jungpflanzen-Herstellung umgebaut“, erzählt Juniorchefin Barbara Weidenauer. Die 29-Jährige ist vor knapp vier Jahren in den Betrieb von Vater Herbert eingestiegen und wird diesen nach dessen Pensionierung übernehmen. Vor ihrem Einstieg sammelte sie zunächst Erfahrungen in anderen Unter-

nehmen und absolvierte ein betriebswirtschaftliches Studium.

45 Mio. Pflanzen pro Jahr

Jetzt im Mai herrscht Hochbetrieb, denn täglich werden Lieferungen an Kunden verschickt. Dazu zählen vor allem Gemüsebaubetriebe und Gärtnereien in Ostösterreich.

„Die Kunden können auch entscheiden, ob sie konventionelle oder biologische Ware haben möchten.“

BARBARA WEIDENAUER

Pro Jahr produziert das Unternehmen auf 1,8 Hektar Glashausfläche etwa 45 Millionen Jungpflanzen. Dafür kaufen die Weidenauers lediglich das Substrat und das Saatgut zu. Am Betrieb werden dann zunächst die Samen maschinell in die Trays gesät. Danach erfolgt die Keimung und nach einiger Zeit

kommen die kleinen Setzlinge in das Gewächshaus. Je nach Kultur bleiben sie dort länger oder kürzer – bis sie zum Verkauf bereit sind. „Etwa zwei Wochen benötigt der Salat für diese Schritte“, erklärt Weidenauer. Eine Besonderheit am Betrieb ist das Abhärtegewächshaus „Cabrio“. Dort werden die Pflanzen für das Aussetzen auf dem Feld vorbereitet, sodass sie die Außenbedingungen bei der Lieferung schon gewohnt sind. Produziert wird auf Bestellung. „Die Kunden können auch entscheiden, ob sie konventionelle oder biologische Ware haben möchten“, so die Juniorchefin, außerdem ist es ihr ein Anliegen auf Kundenwünsche einzugehen, „denn das ist mit unserer kleinen Größe gut umsetzbar.“ Mit Schädlingen hat der Betrieb wenig Probleme, da alle Pflanzen unter Glas gezogen werden. Außerdem sind „sie so klein, die Erde ist steril, wir haben es luftig und vor allem überwachen deren Gesundheit täglich mehrmals“, erklärt Weidenauer. Das



Die Bewässerung läuft abgestimmt auf die Sonneneinstrahlung.



Die automatisierte Saat ermöglicht gleichmäßige und schnelle Ablage.



Das Glashaus des Unternehmens umfasst eine Fläche von 1,8 Hektar.



Juniorchefin Barbara Weidenauer rüstet das Gartenbauunternehmen für die Zukunft.



FOTOS: BZ/BERGER



Etwa 45 Millionen Jungpflanzen werden jährlich am Betrieb produziert.

einzig Herausfordernde sind Pilze, die durch die Luftfeuchtigkeit im Gewächshaus entstehen können.

Stetige Modernisierung

Für die Jungunternehmerin sind Innovationen sehr wichtig. Seit ihrem Einstieg wurde ein neues Sägerät angeschafft, das IT-System modernisiert und Umbauarbeiten am Gelände getätigt.

„Ich bin Tochter, ich bin Chefin, aber auch Mitarbeiterin, da muss man eine Balance finden.“

BARBARA WEIDENAUER

„Wir arbeiten größtenteils maschinell, deshalb muss alles funktionieren und bestens ausgerichtet sein.“ Des Weiteren gibt es eine automatisierte Bewässerungsanlage, die die Pflanzen je nach Sonneneinstrahlung mit Wasser versorgt. Zusätzlich sind sieben Mitarbeiter beschäftigt. „Viele von ihnen kennen mich schon von klein auf, das macht einiges leichter“, berichtet Weidenauer. Dennoch war es für sie anfangs etwas schwierig, ihre Rolle als Führungskraft einzunehmen. „Ich bin Tochter, ich bin Chefin, aber auch Mitarbeiterin, da muss man eine Balance finden.“ Mittlerweile habe sie diese gefunden und fühlt sich in ihrer Rolle sehr wohl. Den Aus-

gleich findet sie bei ihrem Hobby, den Pferden, wo sie jede freie Minute verbringt.

Zwischen Landwirtschaft und Unternehmertum

Die Weidenauer sind keine klassische Bauernfamilie und doch ist die Verbundenheit tief verwurzelt. „Wir sind eine Nische und ziemlich am Beginn der Wertschöpfungskette, wir arbeiten aber trotzdem landwirtschaftlich.“ Der Betrieb liegt direkt an der Grenze zu Niederösterreich, aber noch innerhalb des Stadtgebiets. „Für uns ist die Lage ideal, so können wir viele Kunden in der nahen Umgebung versorgen.“, so Weidenauer. Mehr Sichtbarkeit von Frauen in der Branche liegt der Juniorchefin besonders am Herzen. „Ich wünsche mir, mehr Frauen im Vordergrund zu sehen, vor allem als Betriebsführerinnen, und dass es gar nicht zur Debatte steht, eine Frau zu sein.“ Dabei möchte sie selbst als Vorbild vorangehen: „Ich weiß, dass mein Papa sehr stolz auf mich ist.“ Für die Zeit nach seiner Pensionierung hat die Juniorchefin bereits konkrete Pläne. Bis dahin möchte sie die gemeinsame Arbeitszeit mit ihrem Vater in vollen Zügen genießen.

Betriebsspiegel

- Jungpflanzen Weidenauer GmbH in Wien-Donaustadt
- 1,8 Hektar Glashausfläche
- Sowohl biologische als auch konventionelle Produktion
- Hauptkulturen: Salate und Weißkraut
- 45 Mio. Jungpflanzen pro Jahr, für professionelle Abnehmer



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Engerlinge: Was 2026 auf Betriebe zukommt

Der Maikäfer fliegt heuer bereits seit Mitte April. Hermann Strasser von der Universität Innsbruck erklärt, wo im Grünland Probleme zu erwarten sind.

HANNAH PIXNER

Entgegen seines Namens hat der Maikäfer seinen Flug in Österreich bereits vor gut zwei Wochen aufgenommen. Seither ist er in mehreren Bundesländern unterwegs. Professor Hermann Strasser, der seit mehr als 30 Jahren an biologischen Maßnahmen zur Maikäferbekämpfung forscht, ordnet die aktuelle Situation ein.

Regionale Zyklen

Je nach Region unterscheidet sich die Entwicklungsdauer des Maikäfers. In Österreich treten vor allem drei- und vierjährige Zyklen auf. Diese hängen unter anderem mit klimatischen Bedingungen, Höhenlage und Standortverhältnissen zusammen. Der Maikäferflugplan für Österreich, der auf den Flugzyklen nach



Die Applikation von Pilzgerste ist auf Steilflächen herausfordernd.

Faber aus dem Jahr 1960 beruht, zeigt auf, welche Regionen in welchem Jahr stärker betroffen sein können.

Auf diese Orientierungshilfe verweist auch Strasser. Gemeinsam mit aktuellen Meldungen aus den Bundesländern ergibt

sich laut ihm eine Prognose für das Maikäfer-Flugjahr 2026. Heuer fliegt der Maikäfer verstärkt in Vorarlberg, Kärnten und Niederösterreich, hier vor allem von der Wachau über das nördliche Weinviertel bis ins Industrieviertel. Zudem wurden einzelne Flüge

aus Salzburg gemeldet, etwa im Raum Thalgau nahe der oberösterreichischen Landesgrenze. „Das heißt aber nicht, dass in anderen Bundesländern kein Maikäfer fliegt. Dort handelt es sich meist um Nebenflugvölker, die außerhalb des regulären Zyklus mit einem schwachen Flug auftreten“, führt Strasser aus.

Für Kulturen ist weniger der fliegende Maikäfer relevant, sondern vor allem seine Larve im Boden. Die Engerlinge fressen an den Wurzeln der Pflanzen. Besonders gefräßig zeigen sie sich im zweiten Entwicklungsjahr. Stark betroffen sind trockene Lagen sowie steile Flächen. Dort ist die Bekämpfung besonders schwierig: Einerseits ist die Ausbringung geeigneter Maßnahmen erschwert, andererseits können geschwächte Bestände Fraßschäden weniger gut ausgleichen.

Lösung für das Berggebiet gesucht

An der Lösung dieses Problems arbeitet Strasser mit seinem Team. Das Projekt „Scrabklar“ ist eine Kooperation des Bundes mit sieben betroffenen Bundesländern und läuft noch bis Ende des Jahres. „Für die Maikäferbekämpfung steht seit mehr als 20 Jahren ein Produkt zur Verfügung, das über Notfallzulassungen eingesetzt werden konnte: Melocont-Pilzgerste. Dabei handelt es sich um einen insektenpathogenen Pilz, der Maikäfer-Engerlinge befällt. Ein Problem bestand bisher jedoch in der Anwendung auf Steilhangflächen und in Sonderkulturen, weil dafür keine geeignete Applikationstechnik zur Verfügung stand“, so Strasser. Genau hier setzte das Projekt an. Es soll helfen, Anwendungslücken zu schließen, indem sowohl passende Wirkstoffe als auch geeignete Technik für schwierige Flächen weiterentwickelt werden.

Gewinnspiel: Akku-Motorsäge überreicht

Ein besonderes Geschenk konnte diese Woche Maria Gleiß aus Sankt Pölten in Empfang nehmen. Sie ist die Gewinnerin der Husqvarna 550iXP®, die die BauernZeitung beim App-Gewinnspiel zu Ostern verlost hat. „Ich hab zu meinen

Mann gesagt, diese App lade ich jetzt runter“, sagt sie – und das Glück tat seines dazu, aus mehr als 3.000 Teilnehmern als Gewinnerin hervorzugehen. Die Motorsäge wird rasch zum Einsatz kommen: Maria und Josef Gleiß bewirtschaften einen

Betrieb am Rande von St. Pölten, zu dem auch Wald gehört. „Für die Durchforstung ist eine Akku-Motorsäge ein ideales Gerät“, sagt Josef Gleiß, der auch bisher schon von den Vorteilen einer akkubetriebenen Motorsäge überzeugt war. Überbracht wurde die Säge von BauernZeitung-Geschäftsführerin Anni Pichler und Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, der gleich eine schnelle Einschulung in die Husqvarna 550iXP® gab: „Sie ist von der Leistung vergleichbar mit einer 50-Kubik-Benzin-Motorsäge und die derzeit stärkste Husqvarna-Akku-Motorsäge.“ Mit im Gepäck war auch das Schnellladegerät samt Akku.



V. l.: Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, BauernZeitung-GF Anni Pichler sowie die Gewinner Maria und Josef Gleiß aus St. Pölten



Video

QR-Code scannen und mehr erfahren

Strategien im Mais bei Trockenheit und Hitze

Ob der fehlenden Niederschläge gilt es in der Kulturführung im Mais einiges zu beachten. Diese Möglichkeiten bestehen, um Schlimmeres zu verhindern.

 CHRISTIAN ROBERT FIEDLER

Die deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels beeinflussen die Ertragsserwartungen im Mais. Dieser ist zwar als C4-Pflanze an heiße und trockene Umgebungen angepasst, Hitze- und Trockenstress können jedoch die Maiserträge erheblich verringern, indem sie das Pflanzenwachstum, physiologische Prozesse, die Bestäubung und die Kornentwicklung beeinträchtigen.

Während der vegetativen Phase bis zum Entwicklungsstadium BBCH 12 wirkt sich Trockenstress häufig auf den endgültigen Maisertrag aus. In kritischen Wachstumsphasen wie der Blüte und der Kornfüllung können selbst kurze Perioden mit hohen Temperaturen oder

Wassermangel zu erheblichen Ertragsverlusten führen.

Deshalb zielen Maßnahmen gegen Hitze und Trockenheit beim Maisanbau darauf ab, den Wasserverbrauch und die Verdunstung zu minimieren, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten, die Wasserspeicherung zu maximieren und den Stress für die Pflanze zu reduzieren. Eine reduzierte Bodenbearbeitung verringert die Verdunstung und hält den Boden kühl. Die Förderung des Humusaufbaus und des Humusgehalts verbessert die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens. Der Anbau von Untersaaten kann den Boden beschatten, überschüssige Nährstoffe konservieren, die Feuchtigkeit halten und Erosion reduzieren. Die Vermeidung von Bodenverdichtungen fördert eine gute Durchwurze-



Bei Dürre heißt es achtsam sein.

lung des Bodens und ermöglicht es den Pflanzen, Wasser aus tieferen Schichten zu ziehen. Eine ausreichende Versorgung mit den Makronährstoffen Stickstoff, Phosphor, Schwefel, Kalium, Magnesium und Calcium sowie mit Mikronährstoffen und Spurenelementen, insbesondere Zink, fördert das Jugendwachstum, die Feinwurzelentwicklung so-

wie die Wasseraufnahme. Auch die Anpassung der Bestandesdichte kann sich positiv auswirken. Durch eine leichte Verringerung der Saatstärke konkurrieren weniger Pflanzen um das begrenzte Wasser.

Mechanische Unkrautbekämpfung unterbricht die Kapillaren im Boden und verringert die Verdunstung oberflächennahen Wassers. Herbizidbehandlungen sollten idealerweise nicht unter extremem Trockenstress erfolgen, um den Mais nicht zusätzlich zu belasten. Dieser bildet unter Trockenstress eine dickere Wachsschicht auf den Blättern aus, was die Herbizidaufnahme verschlechtert.

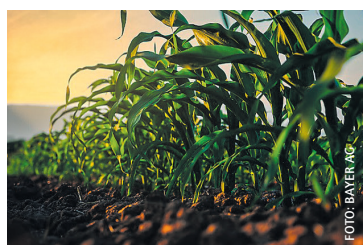
Dr. Christian Robert Fiedler,
Diplom-Biologe und freier Agrar-
und Wissenschaftsjournalist

MaisTer® Power Plus: Breite Wirkung gegen Maisunkräuter

Das Maisherbizid MaisTer Power Plus nimmt eine Sonderstellung hinsichtlich Wirkungsstärke auf Ungräser und Unkräuter im Mais ein. Es enthält die beiden Produkte MaisTer® Power (Pfl.Reg.Nr. 3271-0) und das Dicamba-Produkt Delion® (Pfl.Reg.Nr. 4216-901).

Das Wirkungsspektrum ist außerordentlich breit und erfasst die typischen Maisunkräuter wie Amaranth, Gänsefuß, Melde, Knötericharten, Franzosenkraut, Ambrosie, Schönmalve, Distel, Winde-Arten und viele mehr. Auch sonst schwer bekämpfbare Arten wie Ausfallgetreide, Ackerfuchsschwanz, Quecke, Johnsongras oder Weidelgräser werden sicher erfasst.

MaisTer Power Plus wird idealerweise im 4- bis 6-Blattstadium des Maises mit 1,5 l/ha MaisTer Power + 0,45 l/ha



MaisTer® Power Plus für optimale Ergebnisse im Maisanbau

Delion eingesetzt. Die starke Blattwirkung erfasst die aufgelaufenen Unkräuter, die Bodenwirkung verhindert den Neuaufbau von Unkräutern für eine weitere Unkrautwelle nach der Spritzung. Durch das breite Wirkungsspektrum werden keine Mischungspartner benötigt. MaisTer Power ist terbutylazinfrei und kann jedes Jahr angewendet werden.

www.agrar.bayer.at

FIRMENMITTEILUNG

MAISTER POWER PLUS

mit dem PLUS an Dicamba

// Komplettes Wirkungsspektrum inkl. Ungräser

// Sicher gegen Ackerwinde und Distel

// Terbutylazinfrei

// Eine Packung reicht für 6,66 ha




www.agrar.bayer.at
 © = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
 Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
 Maister Power Plus: Maister Power Pfl.Reg.Nr. 3271-0, Delion Pfl.Reg.Nr. 4216-901



Kostengünstige Einstellplätze bei bäuerlichen Anbietern sind gesucht. Die erzielbaren Preise schwanken je nach Region.

Betriebszweig mit Potenzial

Die angespannte Marktsituation bei vielen Agrargütern bringt Diversifizierung zurück aufs Tapet. Für pferdeaffine Bauern kann Pferdeeinstellung eine Option sein.

CLEMENS WIELTSCH

Egal ob zu Sportzwecken oder als Freizeitbeschäftigung. Die Haltung von Pferden hat – trotz Teuerung – in Österreich Hochkonjunktur. Einer im Vorjahr vom Industriewissenschaftlichen Institut präsentierten Erhebung zufolge wird hierzulande eine Wertschöpfung von bis zu 13.500 Euro pro Pferd und Jahr generiert. Laut Viktoria Egger, Fachberaterin für Pferdezucht und -haltung der LK Niederösterreich, profitiert davon auch die Bauernschaft. Demnach stehen gut drei Viertel der in Österreich gehaltenen etwa 150.000 Pferde in Einstellplätzen.

Nachfrage vorhanden

„Rund um Städte, in Niederösterreich etwa im Wiener Speckgürtel, ist die Nachfrage anhaltend hoch“, weiß Egger. Zuletzt beobachtete sie aber auch eine gewisse Trendumkehr. Um die steigenden Kosten

für das eigene Pferd abzufedern, seien Pferdebesitzer zunehmend bereit, auch weitere Anfahrten in Kauf zu nehmen. „Kostengünstige Einstellplätze sind gesucht“, weiß die Marktkennerin. In der Landwirtschaft habe man durch die eigene Futtergrundlage und Fläche die Möglichkeit, auch etwas günstiger anzubieten.

Die lukrierbaren Einnahmen schwanken dabei je nach Region und angebotenen Service. Egger: „In Niederösterreich reicht die Bandbreite von rund 250 bis 600 Euro pro Pferd und Monat je nach Infrastruktur und Stadtnähe.“ In Stallungen für exklusive Sportpferde könne die Einstellgebühr darüber liegen, in beispielsweise extensiven Aufzuchtbetrieben für Jungpferde auch darunter. Generell ist festzuhalten, dass Bauern seit 2017 auch in der Urproduktion Einstellplätze anbieten können. Dann dürfen nur zwei Pferde (Vorsicht Stück, nicht GVE) pro Hektar Nutzfläche sowie maximal 25 Pferde

eingestellt werden. Um ein für Pferdehalter ansprechendes Angebot bieten zu können, sind einige Voraussetzungen Pflicht. Wer professionelle Turnierreitpferde beherbergen möchte, kommt etwa nicht um eine oder mehrere Reithallen herum. Viktoria Egger sieht diese Klientel aber nicht als primäre Zielgruppe bäuerlicher Einstellplätze.

Voraussetzungen

Für Hobbyreiter seien in der Regel viel Auslauf, Allwetterkoppeln und Weide ausreichend, passende Ausreitmöglichkeiten zumindest von Vorteil, genauso wie ein Reitplatz. „Wenn man bestehende Infrastruktur so adaptieren kann, dass pferdegerechte Haltung möglich ist, dann ist der Schritt jedenfalls überlegenswert“, so die Expertin. Im Stall selbst gehe der Trend hin zur Gruppenhaltung im Aktivstall, die klassische Innenbox werde weniger nachgefragt. Im inneral-

pinen Gebiet kann auch das ergänzende Angebot einer Alpfung interessant sein. Für den Erfolg in der Pferdeeinstellung ist laut der Fachberaterin auch die Affinität der Bauernfamilie zum Pferd entscheidend: „Ohne Vorwissen zu Fütterung und Tiergesundheit bei Pferden ist der Einstieg sicher komplex.“ Hier komme hinzu, dass die Tiere bei vielen Besitzern „zur Familie“ gehören, man bringt also durchaus hohe Erwartungen an den Einstellerbetrieb mit.

Beratungsangebote der LK nutzen

Egger verweist diesbezüglich auf die Weiterbildungs- und Beratungsangebote der LK. Vom Facharbeiter und Meister der Pferdewirtschaft über die betriebswirtschaftliche, rechtliche und Bauberatung bis hin zur fachlichen Expertise reicht das Angebot auf Landes- und Bezirksebene. Dann steht einem gut durchdachten Einstieg in diese Nische nichts mehr im Wege.

In Wels wird wieder aufgesattelt

Von 14. bis 17. Mai wird Wels erneut zum Treffpunkt der Pferdebranche. Die Pferdemesse vereint Fachaustellung, Turniersport und Showprogramm und richtet sich damit an Züchter und Reiter.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

In Wels wird wieder aufgesattelt. Nach der Umstellung des Messekonzepts im Vorjahr bleibt die Veranstaltung im westlichen Messegelände angesiedelt. Die Gliederung in Hallen, Showbereiche und Freigelände sorgt für eine thematische Trennung der Angebote. Inhaltlich setzt die Messe auf mehrere Schwerpunkte: Ausrüstung und Handel, Stalltechnik, Fütterung sowie Fragen rund um Haltung und Gesundheit.

Mehr Stalltechnik und Futtermittel

Vor allem im Bereich Stalltechnik wird das Angebot heuer ausgeweitet. Vom richtigen Reitboden über Hoftracs und weiteren Landmaschinen bis hin zu Pferdesolarien und Aquatrainern bietet die Pferd Wels alles, was ein Reitbetrieb benötigt.

Parallel dazu wird das Thema Pferdegesundheit stärker aufgegriffen – unter anderem durch Fachvorträge und Beratung. Auch praktische Aspekte wie Sattelanpassung oder Wundversorgung werden behandelt.

Auch die Futtermittelbranche ist auf der diesjährigen Pferdemesse noch stärker vertreten. Wer für sein Pferd die beste Nahrung sucht, ist hier genau richtig. Nirgendwo sonst findet man ein so breites Angebot an einem Ort. So hat man die Möglichkeit, sich beraten



Bei den Zucht- und Verkaufsschauen stehen Qualität, Leistungsfähigkeit und züchterische Perspektiven im Fokus.

FOTO: MICHAEL GRAF

zu lassen, Produkte zu vergleichen und das passende für sein Tier zu finden. Ergänzt wird das Angebot durch Dienstleister, Trainer sowie touristische Anbieter.

Im sportlichen Teil stehen mehrere Bewerbe auf dem Programm. Dazu zählt ein nationales Springturnier, bei dem etablierte Reiter antreten, ebenso wie Nachwuchsbewerbe. Auch Voltigieren wird im Rahmen eines Turniers gezeigt. Zucht- und Verkaufsschauen runden das sportliche Programm ab.



Turnier der Springreiterelite

Darüber hinaus werden Trainingssequenzen mit erfahrenen Trainern angeboten, bei denen Einblicke in unterschiedliche Ausbildungsmethoden gegeben werden. Dabei wird auch die Zusammenarbeit zwischen Reiter und Pferd thematisiert.

Programme mit Kinderangeboten – von Ponyreiten bis zu Mitmachformaten – soll zusätzliche Besuchergruppen ansprechen.

Programm für alle Pferdeliebhaber

Neben dem Fachpublikum richtet sich die Messe bewusst auch an Familien. Ein eigenes

Programme mit Kinderangeboten – von Ponyreiten bis zu Mitmachformaten – soll zusätzliche Besuchergruppen ansprechen.

Mit der „Nacht der Pferde“ sind mehrere Abendveranstaltungen Teil des Programms. Diese kombinieren unterschiedliche Darbietungen aus Show und Reitkunst und bilden einen eigenen Schwerpunkt innerhalb der Messe.

Insgesamt zeigt die Pferd Wels die Bandbreite einer Branche, die von landwirtschaftlichen Betrieben bis hin zu Freizeit- und Sportanwendungen reicht – ein Schauplatz für alle, die die Faszination Pferd in ihrer Vielfalt erleben möchten.

Die Messe öffnet täglich um 9 Uhr ihre Pforten.



Alle Infos & Tickets



INTERNATIONALE PFERDEFACHMESSE

14. – 17. Mai 26

pferd-wels.at

Messe Wels

NEUE SERIE 8 VON DEUTZ-FAHR

Was die Traktoren wirklich können

Die BauernZeitung konnte die neuen Traktoren von Deutz-Fahr mit einer maximalen Leistung von bis zu 340 PS Probe fahren. Hier das Fazit.

MICHAEL STOCKINGER

Die landwirtschaftlichen Betriebe wachsen. Damit wird auch das obere PS-Segment immer wichtiger – sowohl für Landwirte als auch für Hersteller. Mit der neuen Serie 8 will Deutz-Fahr dieses Segment intensiv bearbeiten. Bei Probefahrten in der Nähe des Traktorenwerks in Lauingen, wo demnächst die Serienproduktion startet, haben die Maschinen einen guten ersten Eindruck hinterlassen: Traktoren, in denen man sich wohl fühlt – mit viel Kraft, Komfort und smarten Funktionen. Viele davon sind intuitiv nutzbar, manchmal ist Einarbeitungszeit notwendig.

SigmaVision-Kabine

Die neue Vier-Pfosten-Kabine bietet jede Menge Raum, Drei-Zonen-Klimatisierung und gute Rundumsicht. Der hinter der A-Säule liegende Auspuff ist vom Fahrersitz kaum sichtbar. Die Kabine ist vollständig isoliert und wird von einem

neuen Luftfederungssystem getragen. Ausstattungsmerkmale wie etwa der bis zu 45 Grad nach rechts verdrehbare Sitz mit Massagefunktion und DualMotion-Kopfstütze sowie Low-E-beschichtete Scheiben erhöhen den Komfort weiter. Die markante LED-Signatur des Frontlichts und das Voll-LED-Beleuchtungssystem verbessern Sichtbarkeit und Präsenz.

» Der FPT-Motor passt zur neuen Serie, weil er kompakt und nach neuesten Standards gebaut ist.

FLORIAN MILLER

Ins Auge stechen in der Kabine die beiden Displays: das iCluster mit 15 Zoll an der A-Säule – es soll das größte am Markt sein – und der 12,8-Zoll-iMonitor 5 neben der iControl-Armlehne. Auf dem iCluster werden alle wichtigen Informationen für die tägliche Arbeit angezeigt, der iMonitor

5 mit Touchscreen-Funktion erlaubt schnellen Zugriff auf wichtige Funktionen und die Programmierung von Ansichten nach eigenen Bedürfnissen. Der iMotion-Joystick kann jetzt auch nach rechts geschoben werden, um den Tempomat zu aktivieren, und nach links, um den Richtungswechsel zu initiieren. Dazu kommt der neue Kreuzhebel-Joystick mit neuer Ebenenverwaltung für anpassbare, intuitive Bedienung.

Smarte Lösungen

Die neue elektronische Architektur ermöglicht die Integration von SDF Smart Farming Solutions einschließlich automatischer Spurführung, Isobus, Xtend (Erweiterung des Anzeigenbereichs etwa mit einem Tablet) und Telematik. Laut Werksangaben unterstützt das System die Integration von Digitalkameras und ist für Deutz-Fahr Tags (Tractor Assisted Guidance System) vorgerüstet. Mit der myDeutz-Fahr-App haben Landwirte Kontrolle über



Der neue 8310 TTV im Testeinsatz unweit des Traktorenwerks in Lauingen

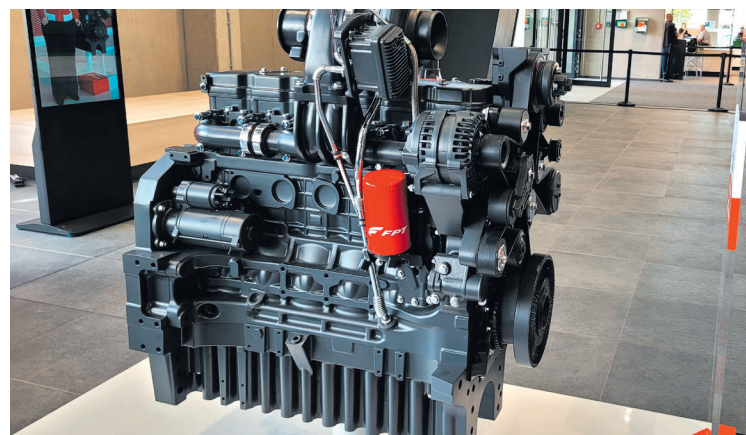
ihre Maschinen, Betriebsabläufe und die Verbindung zur Welt von Deutz-Fahr.

Motor: FPT statt Deutz

Die 6-Zylinder-Aggregate mit 6,7 Liter Hubraum und eVTG-Turbolader stellen beim 8310 TTV eine maximale Leistung von 313 PS und beim 8340 TTV von 340 PS zur Verfügung. Die Motoren kommen nicht von Deutz, sondern von FPT und heißen N67.



Die geräumige Kabine bietet dem Fahrer gute Rundumsicht – der Auspuff ist hinter der A-Säule mit dem iCluster-Display vom Sitz aus kaum auszumachen.



Der auf die Serie 8 abgestimmte N67-Motor kommt von FPT. Entwickelt wurde die Type in enger Abstimmung mit den SDF-Maschineningenieuren.



Sie sind in einer Entwicklungspartnerschaft entstanden. „Die Kombination der führenden Antriebslösungen von FPT – mit über zwei Millionen produzierten Motoren und einer nachgewiesenen Zuverlässigkeit – mit dem technischen Know-how von SDF war von entscheidender Bedeutung“, so Alessandro Maritano, Chief Commercial Officer von SDF.

„Der Motor passt zur neuen Serie, weil er wirklich kom-

pakt und nach neuesten Standards gebaut ist“, sagt Florian Miller, Leiter des Versuchswesens bei SDF Deutschland. So ist er HVO-kompatibel, verfügt über ein Ölwechselintervall von 1.000 Stunden und soll schnelle Reaktionsfähigkeit und Kraftstoffeffizienz ermöglichen.

Mit der patentierten Hi-eSCR2-Abgasnachbehandlungstechnologie erreicht er die vorgeschriebenen Grenzwerte ohne Abgasrückfüh-

Technische Daten

	8310 TTV	8340 TTV
Motor FPT N67 mit eVTG		
Abgasstufe	Stage V mit Hi-eSCR2 + DOC	
Zylinder/Hubraum	6/6728 cm ³	
Max. Leistung (KW/PS)	230/313	250/340
Max. Drehmoment (Nm)	1282	1398
Dieseltankinhalt (l)	570	
Tankinhalt AdBlue (l)	65	
Ölwechselintervall	1.000 h (oder 2 Jahre)	
TTV-Getriebe		
Drehzahl	0-60 km/h CVT (1190 U/min bei 40 km/h, 1485 U/min bei 50 km/h, 1785 U/min bei 60 km/h)	
Fahrstrategien	Auto/Advanced-Auto/Zapfwelle/Manuell	
Hydraulik und Hubwerk		
Pumpendurchfluss (l/min)	Standard: 160 (LS), Option: 220 (LS)	
Hubkraft Heck (kg)	12.000 kg, CAT III / CAT IV N (nur Haken)	
Hubkraft Front (kg)	5.450	
Zapfwelle		
Frontzapfwellendrehzahlen	1000 oder DualSpeed-Zapfwelle mit 1000 / 1000 ECO	
Heckzapfwellendrehzahl	540ECO/1000/1000 ECO	
Abmessungen und Gewicht		
Radstand (mm)	3057	
Bruttogewicht Fahrzeug (kg)	17.500 (bei 60 km/h)	

ring (EGR). Zusätzlich wurden eine speziell entwickelte Ölwanne und eine integrierte Motormanagement-Software speziell für die Anforderungen der neuen Deutz-Fahr 8er-Serie TTV entwickelt. Ein robustes Aluminium-Kühlsystem soll optimale thermische Effizienz auch unter anspruchsvollsten Bedingungen garantieren.

Übertragen wird die Kraft auf den Boden mit dem stufenlosen TTV-Getriebe, das automatisch vier Fahrbereiche steuern kann. Um Fahrkomfort und Stabilität zu erhöhen, wurde eine neue Vorderachsfederung mit extra langer Schwinge eingebaut. Trockene Scheibenbremsen sorgen bei Höchstgeschwindigkeiten bis zu 60 km/h für notwendige Sicherheit.

Genügend Kraft und mehr Komfort

Der Heckkraftheber der neuen Serie 8 hat laut Firmenangaben eine Hubkraft von

12.000 kg, der Frontkraftheber von 5.450 kg. Der Durchfluss des Load-Sensing-Hydrauliksystems beträgt bis zu 220 l/min. Fünf elektronische Steuerventile am Heck sowie ein neues LowFlow-Ventil für den hydraulischen Oberlenker stehen zur Verfügung. Die neuen Druckentlastungshebel im Heck sollen ein müheloses Ankupeln ermöglichen. Getrennte Hydraulik- und Getriebetanks sind vorhanden.

Die neuen Traktoren sollen schon bestellbar und ab Juli lieferbar sein. In Österreich ist geplant, dass sie nach Demoshow auf der Messe in Wels (agraria, 25. bis 28. November) vorgestellt werden. „Die Erwartungen sind groß“, so Farukh Zeynalov, der unter anderem den Verkauf in Österreich leitet.



Der drehbare Sitz mit iControl-Armlehne, iMonitor 5, iMotion- und Kreuzhebel-Joystick ermöglicht bequeme Übersicht über das Anbaugerät.



Das Video zur neuen Maschine

VERSTEIGERUNG**Geht Goldoni an türkischen Asko-Konzern?**

Wie „Agrartechnik“ berichtet, steht die Traktormarke Goldoni nach Jahren wirtschaftlicher Probleme vor der Versteigerung. Asko habe ein Angebot über 8 Millionen Euro abgegeben. Weitere Angebote im Bieterverfahren, das am 23. April endete, sind nicht bekannt.

Laut „Trattoriweb“ stünden mit der Übernahme drastische Personalabbaumaßnahmen für den Goldoni-Standort in Migliarina di Carpi im Raum. Der Vorschlag der türkischen Gruppe sehe nämlich Entlassungen vor, die mehr als 50 Prozent der derzeitigen Belegschaft von knapp 100 Mitarbeitern betreffen würden.

Das von Celestino Goldoni 1927 in der Nähe von Modena gegründete Traditionsunternehmen ist heute für seine Spezialtraktoren für den Wein- und Obstbau bekannt. Zuletzt wechselte der Eigentümer mehrfach. Nachdem das Familienunternehmen 2015 an die chinesische Lovol-Arbo-Gruppe kam, ging es 2021 an die belgische Keestrack-Gruppe. Wie „agrartwelt“ berichtet, erzielt Goldoni im Jahr 2018 noch einen Umsatz von rund 50 Millionen Euro; 2024 soll dieser lediglich bei 12,7 Millionen Euro gelegen sein.



Die Marke Goldoni wechselte zuletzt mehrmals den Eigentümer.

Xerion 12 fahren künftig unter Aufsicht autonom

Mit einer Reihe technischer Neuheiten zeigt Claas, was Großtraktoren heute leisten können – abseits von purer Kraft mit bis zu 653 PS.

Mit einer gemeinsam mit AgXeed entwickelten und ab Mitte 2026 verfügbaren VCU (Vehicle Control Unit) sollen sich, wie auch beim neuen Axion 9, vorab angelegte Arbeitsaufträge komplett automatisiert und fahrerüberwacht abarbeiten lassen. Claas bereitet damit seine Maschinen auf fernüberwachte Prozessautonomie vor.

„Über die AgXeed-Plattform TraXwise können Arbeitsaufträge mit Feld- und Maschinendaten, markierten Hindernissen sowie der Fahrspurplanung mit wenigen Mausklicks einfach cloud-to-cloud aus Claas connect importiert werden“, erklärt man bei Claas. Arbeitsaufträge würden dann in TraXwise auf dem Tablet in der Traktorkabine erscheinen – wo diese mit nur einem Fingertipp gestartet werden könnten.

Fahrer überwacht nur noch

„Traktor und Anbaugerät erledigen die Feldarbeit anschließend komplett automatisiert: Bei Tag wie bei Nacht und inklusive automatisiertem Lenken und Wenden, Umfahren von stationären, das heißt gespeicherten Hindernissen, Vorgewendemanagement und der teilflächenspezifischen Mengenregelung bei Ausbringergeräten über die in Claas connect eingepflegte Applikationskarte“, so die Produktexperten.

Der Fahrer bleibe beim Einsatz mit der VCU stets in der Kabine, könne sich dort aber komplett auf die Überwachung der Arbeitsqualität und die



Der Claas Xerion 12 macht einen wichtigen Schritt zur vollständigen Autonomie.

optimale Performance von Traktor und Anbaugerät konzentrieren. Bei Bedarf bestehe die Möglichkeit, aktive Arbeitsaufträge jederzeit zu übersteuern – beispielsweise bei herabgeknickten Ästen am Feldrand oder vorher noch nicht markierten Hindernissen, etwa Steinen.

Zahlreiche weitere Optimierungen

Die neuen Xerion 12 fahren zudem mit einigen weiteren Neuerungen vor. So ist neben Eco und Power ein dritter Modus verfügbar. Autodroop passt die Motordrückung automatisch und adaptiv an die Einsatzbedingungen an. Der Fahrregler für das stufenlos-

leistungsverzweigte Cmatic-Getriebe wurde hinsichtlich Reaktivität weiter verbessert.

Die bei Claas Industrietechnik in Paderborn entwickelten und gebauten Laufwerke Terra Trac für den Xerion 12 erhalten zur Saison 2026 Überarbeitungen, welche die Betriebskosten verringern und die Lebensdauer nochmals erhöhen sollen. Zudem bekommt die als größte und leichteste in dieser Leistungsklasse vermarktete Kabine noch mehr Komfortausstattung. Ein Beispiel ist der nun dort serienmäßig integrierte Druckluftanschluss – zwei weitere Druckluftanschlüsse für die Außenreinigung befinden sich bereits jeweils vorne und hinten an der Maschine.

Welche Landmaschinen für Bio-Kraftstoffe freigegeben sind

Angesichts der aktuellen Preisentwicklung fossiler Kraftstoffe wird das Betanken mit nachhaltigen Alternativen interessanter.

Das Technologie- und Förderzentrum (TFZ) in Straubing hat ermittelt, welche Maschinen für erneuerbare Kraftstoffe freigegeben sind. „Für unsere Marktrecherche haben wir bei 120 Herstellern nachgefragt“, sagt Josef Witzelsperger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am TFZ. „In der Übersicht können Nutzer gezielt nach Fahrzeugen filtern und die Hersteller-Freigaben für alternative Kraftstoffe einsehen.“ Die Liste liefert Informationen zu Biodiesel-Reinkraftstoff B100, Biodiesel-Blends, paraffinischem Dieselkraftstoff HVO sowie Rapsölkraftstoff und CNG.

Die aktuelle Erhebung zu erneuerbaren Kraftstoffen ergänzt

die im Dezember 2025 vom TFZ veröffentlichte Übersicht zu Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb für einen Einsatz in der Landwirtschaft.

Die Recherchen wurden im Rahmen des Projektes „TrAk-

zeptanz“ durchgeführt. Hierbei beschäftigen sich die Wissenschaftler auch mit der Frage, ob Landwirte erneuerbare Antriebe annehmen und welche Maßnahmen ihre Akzeptanz weiter steigern können.



GEBRAUCHTMASCHINEN

Diese Traktormarken haben den höchsten Wiederverkaufswert

Die finnische Fachzeitschrift „Koneviesti“ hat sich angeschaut, welche Traktormarke ihren Wert in Europa am besten behält. Demnach führt Valtra vor John Deere und Massey Ferguson.

Wie die führende finnische Marke in ihrem aktuellen Newsletter berichtet, erzielte Valtra mit 66 Prozent des ursprüng-

lichen Werts der Maschinen den besten Wiederverkaufswert. Weitere in der Studie untersuchte Marken seien (in alphabetischer Reihenfolge) gewesen: Belarus, Case IH, Claas, Deutz-Fahr, Fendt, John Deere, Kubota, Lamborghini, Landini, Massey Ferguson, McCormick, New Holland, Same und Zetor.

Die Studie soll Traktormodelle der Baujahre 2015 bis 2020 mit einer Leistung von über 100 kW (138 PS) und weniger als 8.000 Betriebsstunden umfasst haben. Als Datengrundlage werden die Websites Tractorpool und Mascus angegeben, als Erhebungszeitraum Dezember 2025 bis Februar 2026. Die Preise ohne Mehrwertsteuer hätten Getriebeart, Frontkraftheber und Frontlader berücksichtigt.



Valtra-Traktoren sollen ihren Wert am besten behalten.

KLAUENPFLEGE

Stand direkt am Fressgitter

Mit dem neuen „Speed 5“ bringt Rosensteiner einen Klauenpflegestand für das Fressgitter auf den Markt. Er ist interessant für Betriebe, die keinen Platz für einen festen Pflegeplatz haben, aber dennoch jederzeit schnell und zeitsparend auf Lahmheiten reagieren möchten. „Der Stand ist mit wenigen Handgriffen einsatzbereit: eintreiben, fixieren, behandeln. Besonderes Augenmerk liegt auf Stabilität und Sicherheit. Die robuste Bauweise und die selbstklappende Abstützung sorgen für einen festen Stand und kontrolliertes Arbeiten“, weiß man bei Rosensteiner. Wenn der Stand nicht benötigt wird, wird er einfach um 90 Grad nach oben geklappt.



Gutschein hier downloaden

T4e 20-350 kW HACKGUTKESSEL

- Einfache Bedienung mittels 7" Farb-Touch-Display und Fröling App
- Integrierter Partikelabscheider (Elektrofilter) optional verfügbar
- Vollautomatische Reinigung und Entaschung

* Nähere Informationen zu aktuellen Aktionen und Richtlinien zu den Förderungen unter www.froeling.com oder beim Fröling Gebietsleiter.



Die österreichische Landwirtschaft verbraucht pro Jahr rund 250 Millionen Liter Diesel.

FOTO: ELEPHOTOS - STOCK.ADOBEL.COM

LANDMASCHINEN & LANDTECHNIK

Den Treibstoff im Blick behalten

Nicht der Motor allein entscheidet über den Verbrauch, sondern vor allem der Mensch am Steuer. Wer Maschinen richtig einstellt und Arbeitsabläufe optimiert, reduziert Kosten und schont den Boden.

ELISABETH ANGERER

Der Treibstoffverbrauch zählt zu den größten laufenden Kosten in landwirtschaftlichen Betrieben. In Österreich werden jährlich mehrere hundert Millionen Liter Diesel in der Landwirtschaft eingesetzt. Umso wichtiger ist es, vorhandene Einsparpotenziale konsequent zu nutzen.

Ein Blick auf die Technik zeigt: Nur ein kleiner Teil der eingesetzten Energie wird tatsächlich in Zugleistung umgesetzt. Ein Großteil geht durch Wärme, Reibung oder Schlupf verloren. Genau hier liegen die größten Chancen zur Optimierung.

Richtige Einstellungen

Ein zentraler Faktor ist der Reifendruck. Zu hoher Druck

erhöht den Rollwiderstand, zu niedriger Druck kann die Stabilität beeinträchtigen. Entscheidend ist die richtige Anpassung an den jeweiligen Einsatz. Besonders bei Feldarbeiten sorgt ein niedriger Reifendruck für bessere Bodenschonung und geringeren Schlupf. Auf der Straße hingegen sollte der Druck erhöht werden, um den Verbrauch zu reduzieren.

Ballast und Arbeitstiefe

Auch die Ballastierung spielt eine wichtige Rolle. Zu viel Zusatzgewicht erhöht den Dieserverbrauch, während zu wenig Gewicht zu Schlupf führt. Ziel ist eine möglichst genaue Abstimmung auf die jeweilige Arbeitssituation.

Großen Einfluss hat zudem die Arbeitstiefe. Jeder zusätz-

liche Zentimeter bedeutet mehr bewegte Erde und damit höheren Energieeinsatz. Wer nur so tief arbeitet wie unbedingt nötig, kann den Verbrauch spürbar senken.

Immer mit der Ruhe

Nicht zuletzt entscheidet die Fahrweise über den Verbrauch. Eine angepasste Motordrehzahl – idealerweise im Bereich von 60 bis 80 Prozent der Nenndrehzahl – reduziert den Dieselbedarf deutlich. Ruhiges, vorausschauendes Fahren vermeidet unnötige Brems- und Beschleunigungsvorgänge.

Regelmäßige Wartung ist ebenfalls unerlässlich. Saubere Luftfilter, funktionierende Kühlsysteme und ein gut gewarteter Antriebsstrang sorgen für eine effiziente Energieumsetzung.

Hilfreiche Digitalisierung

Zusätzliche Potenziale bietet die Digitalisierung. Precision Farming ermöglicht exakte Fahrspuren, reduziert Überlappungen und verbessert die Auslastung der Maschinen. Dadurch lassen sich Betriebsmittel gezielt einsetzen und der Treibstoffverbrauch weiter senken.

Die richtige Kombi

Insgesamt zeigt sich: Der Dieserverbrauch ist kein fixer Wert. Mit der richtigen Kombination aus Technik, Einstellung und Fahrweise lassen sich Einsparungen von zehn bis 20 Prozent realisieren. Wer diese Potenziale nutzt, stärkt nicht nur die Wirtschaftlichkeit seines Betriebs, sondern leistet auch einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft.

Startschuss für Agrardrohnen Tirol

Mit dem Einsatz von Agrardrohnen setzen die Tiroler Maschinenringe einen Meilenstein in der landwirtschaftlichen Dienstleistung: Erstmals steht in Tirol eine flächendeckend organisierte Drohnenlösung für die Ausbringung von Saatgut, Dünger und Flüssigkeiten zur Verfügung. Was bisher als Zukunftsvision galt, ist nun praxistaugliche Realität – Innovation kommt in Tirols Landwirtschaft an.

Die neue Dienstleistung wird tirolweit über die Maschinenringe koordiniert und gemeinsam mit einem spezialisierten Dienstleister umgesetzt. Zum Einsatz kommt die DJI Agras T25, eine hochmoderne Agrardrohne für professionelle Anwendungen in der Landwirt-

schaft, die 25 kg Saatgut aufnehmen kann. Die Technik wurde bereits intensiv getestet und erprobt – unter anderem bei der Untersaat im Mais sowie bei der Saatgutausbringung auf Almflächen.

In den vergangenen Wochen wurden unter anderem Düngungen in einer Christbaumkultur und eine Nachsaat am Weerberg bzw. ganz aktuell in Mils Düngung im Ackerland organisiert.

Diese Praxiseinsätze zeigen, dass der Drohneneinsatz nicht nur technisch überzeugt, sondern auch unter realen Bedingungen zuverlässig funktioniert.

Gerade in einem kleinstrukturierten und topografisch anspruchsvollen Bundesland wie Tirol eröffnet die Agrardrohne



neue Perspektiven. Steillagen, Feuchtfelder oder sensible Bestände können ohne Befahrung bearbeitet werden. Bodenverdichtungen werden vermieden, Bestände geschont und Betriebsmittel gezielt eingesetzt. Die präzise, gleichmäßige Aus-

bringung trägt damit zu einer effizienten und nachhaltigen Bewirtschaftung bei.

Die Agrardrohne ist dabei kein Pilotprojekt mehr, sondern eine sofort verfügbare, erprobte Dienstleistung für Tirols Bäuerinnen und Bauern.

Mehr Komfort beim Fressen – für entspannte & leistungsstarke Rinder

Unsere Kunden sind überzeugt: Weniger Stress bei der Fütterung bedeutet mehr Futteraufnahme – und das spiegelt sich in einer höheren Milchleistung wider!

Das Parallelfressgitter der Tierwohllinie RELAX, mit innovativer Parallelverschiebung, sorgt für maximale Bewegungsfreiheit und eine stressfreie Fütterung. Dank flexibler Halsweiten-Einstellung (13 bis 20 cm) und geräuschloser Funktion profitieren Ihre Kühe von mehr Komfort und Ruhe im Stall.

Für behornte Rinder empfehlen wir unser Rundbogenfressgitter. Die großzügige Kopffreiheit und massive Ausführung – auch für Stiere geeignet – machen es zur sicheren Wahl. Die flexible Platzbreite und die praktische Sicherheitsöffnung im Absperrungsbereich

unten garantieren eine einfache Handhabung.

Ob Selbstfanggitter RELAX oder Rundbogengitter – mit unseren durchdachten Lösungen setzen Sie auf moderne Stalltechnik, die das Tierwohl fördert, Arbeitsabläufe erleichtert und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit Ihrer Tiere unterstützt. Unsere innovativen Systeme sorgen für mehr Ruhe im Stall, höhere Effizienz im Alltag und ein harmonischeres Miteinander zwischen Mensch und Tier.

Jetzt informieren und beraten lassen!

FIRMENMITTEILUNG

Felder Stall GmbH & CoKG

Salzbergstraße 68
6067 Absam
Tel. 05223 57214
verkauf@felder-stall.com

SELBSTFANGGITTER

mit PARALLELVERSCHIEBUNG



Mehr Komfort für Ihre Kühe - Selbstfanggitter mit Tierwohllinie RELAX.



- Flexibel einstellbar**
Halsweite von 13 bis 20 cm.
- Große Öffnung bis 60 cm**
einfaches Hinein- und Herausstecken des Kopfes.
- Geräuschloses Gitter**
Ruhige Atmosphäre im Stall für zufriedene Tiere.

Für eine stressfreie & sichere Fütterung!

RUNDBOGENFRESSGITTER

mehr Freiheit für behornte Rinder!

- flexibel einstellbare Platzbreite**
- mehr Kopffreiheit beim Fressen**
- geräuschlos & sicher!**



www.felder-stall.com

Unsere Kunden sind überzeugt!
Weniger Stress - mehr Futteraufnahme - höhere Milchleistung!

Änderungen der Hangneigung werden vom System laufend berücksichtigt.

Lenkystem-Erweiterung sorgt für mehr Präzision am Hang

Hanglagen erschweren die Spurtreue gezogener Geräte. Die Innovation Farm Wieselburg untersuchte, ob eine neue Lenkystem-Erweiterung nun Abdrift ohne zusätzliche Hardware reduziert.

GEORG RAMHARTER,
FRANZ HANDLER

Hanglagen stellen hohe Anforderungen an die landwirtschaftliche Bewirtschaftung. Besonders beim Einsatz von Lenksystemen zeigt sich ein zentrales Problem: Während der Traktor exakt in der Spur bleibt, driften gezogene Geräte durch ihr Eigengewicht seitlich ab. Das führt zu Überlappungen oder Fehlstellen – vor allem im Grünland und bei wechselnden Geländeverhältnissen.

Ein Gemeinschaftsprojekt der Innovation Farm Wieselburg und AGCO/Fendt widmete sich genau dieser Herausforderung. Getestet wurde die Funktion

„Implement Slope Compensation“, eine Erweiterung bestehender Lenksysteme. Ziel ist es, die Spurtreue gezogener Geräte am Hang zu verbessern, ohne zusätzlichen technischen Aufwand wie etwa einen zweiten Empfänger am Anbaugerät.

Funktionsprinzip und Anwendung

Die Funktionsweise ist einfach aufgebaut: Der Fahrer definiert einmalig einen Korrekturwert, der die Hangneigung berücksichtigt. Das System passt daraufhin automatisch die Fahrspur des Traktors an, sodass das gezogene Gerät trotz Hanglage in der gewünschten Linie bleibt. Änderungen der

Hangneigung werden laufend berücksichtigt.

Versuchsablauf unter Praxisbedingungen

Die Tests wurden von Herbst 2023 bis Frühjahr 2024 auf mehreren Betrieben durchgeführt. Zum Einsatz kamen unterschiedliche Maschinen im Grünland und Ackerbau, darunter Schwader sowie Sätechnik. Die Versuchsflächen wiesen teils starke und wechselnde Hangneigungen von bis zu 32 Prozent auf.

Im Grünland lag der Schwerpunkt auf dem Schwaden. Dabei wurden gezielt Schwadabstände gemessen und beurteilt, ob eine verlustfreie Futteraufnahme möglich ist. Ergänzend wurde

die Funktion bei der anschließenden Futterbergung mit Ladewagen überprüft.

Im Ackerbau wurde die Technik unter anderem bei der Maisaussaat getestet, mit Fokus auf die Einhaltung definierter Reihenabstände.

Deutliche Ergebnisse

- Konstante Schwadabstände auch bei stark wechselnder Hangneigung
- Deutlich reduzierte Abdrift gezogener Geräte
- Freihändiges und präzises Laden der Schwade mit aktivem Lenkystem möglich
- Verbesserte Genauigkeit bei der Maisaussaat (geringere Abweichungen und Streuung)

- Positive Effekte besonders in Übergangsbereichen zwischen steilen und flachen Flächen
- Teilweise geringere Wirkung in der Bodenbearbeitung
- Grenzen bei engen Kurvenradien und speziellen Beladungssituationen

erzielt. Zusätzlich zeigte sich, dass das System den Fahrer entlastet und die Arbeitsqualität steigert. Gleichzeitig wurden aber auch Grenzen sichtbar, etwa bei sehr engen Kurven oder bei ungleichmäßiger Beladung.

Klare Vorteile

Die getestete Lenksystem-Erweiterung zeigt, dass sich die bekannte Genauigkeit aus der Ebene auch auf Hanglagen übertragen lässt. Besonders im Grünland bringt die automatische Korrektur der Geräteabdrift klare Vorteile. Im Ackerbau sind die Effekte vorhanden, aber weniger ausgeprägt.

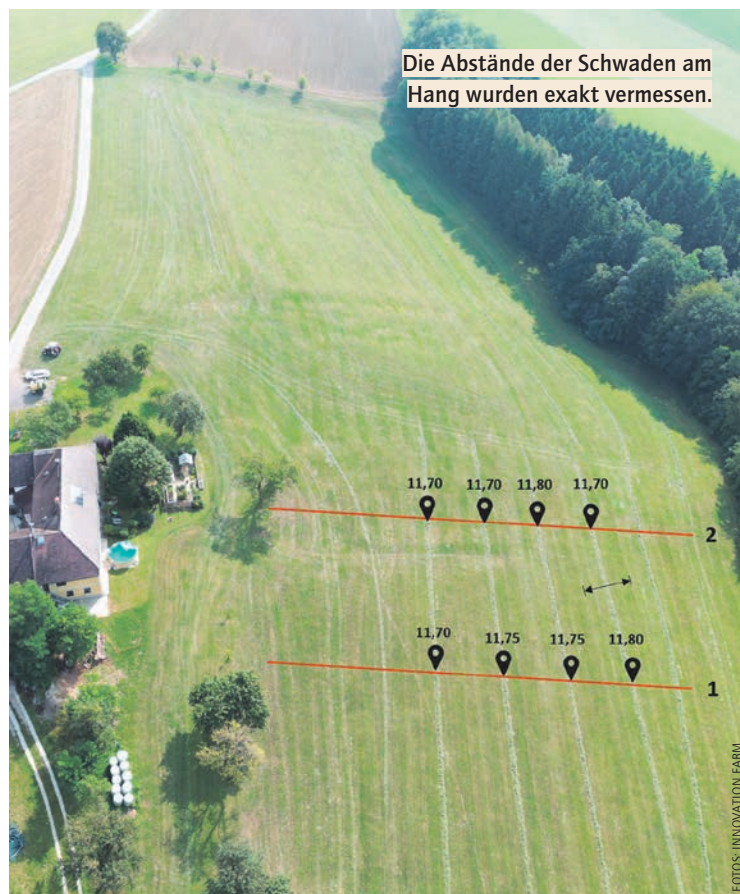
Insgesamt bietet „Implement Slope Compensation“ eine praxistaugliche Möglichkeit, die Arbeitsqualität in anspruchsvollem Gelände zu verbessern und gleichzeitig den Fahrer zu entlasten.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.

Grünland vs. Ackerbau

Im Grünland überzeugte die Technik besonders: Die Schwadabstände blieben selbst bei stark variierenden Hangverhältnissen nahezu konstant. Dadurch konnten Futterverluste vermieden und die Arbeitsbreite optimal genutzt werden. Auch die anschließende Futteraufnahme mit dem Ladewagen funktionierte präzise und ohne manuelles Eingreifen.

Im Ackerbau fiel der Effekt weniger deutlich aus, war aber messbar. Bei der Maisaussaat wurden mit aktivierter Funktion genauere Abstände bei gleichzeitig geringerer Streuung



Modernste Heukrantechnik



Krantechnik Holzknecht ist die erste Adresse in Tirol, wenn es um moderne Heukrantechnik geht.

Das Unternehmen überzeugt seit 35 Jahren mit innovativen Lösungen, höchster Qualität und maßgeschneiderten Systemen für die Landwirtschaft. Von der Planung bis zur Montage bietet Holzknecht alles aus einer Hand und garantiert

effiziente, langlebige Anlagen. Kunden schätzen die Zuverlässigkeit, den starken Service und die praxisnahen Entwicklungen.

Mit Know-how, Erfahrung und regionaler Verankerung setzt Krantechnik Holzknecht neue Maßstäbe und bleibt klar die Nummer eins für Heukrane in Tirol.

FIRMENMITTEILUNG

HOLZKNECHT
H Holz Tankstelle LANDTECHNIK OTZTAL-TIROL HLM-AUFBAUTEN

HOLZKNECHT
LANDTECHNIK

35 Jahre

Der Heukran-Spezialist

Die absolute Nr. 1 in Tirol

Stepa Mobilkran

Stepa Holzanhänger

HOLZKNECHT Landtechnik GmbH, T: +43 (0) 5253 5708, H: +43 (0) 664 3416096

Moderne Harvester denken mit

Steuerungssysteme mit künstlicher Intelligenz verändern die Holzernte: Sie übernehmen Teilaufgaben im Harvester und verbessern Präzision und Sicherheit.

Die moderne Holzernte entwickelt sich zunehmend in Richtung teilautomatisierter Systeme. Besonders bei Harvestern kommen KI-gestützte Assistenzsysteme zum Einsatz, die Fahrer entlasten, Prozesse stabilisieren und die Arbeitssicherheit erhöhen. Diese Entwicklung ist Teil einer allgemeinen Digitalisierung in der Forstwirtschaft, die Maschinen stärker vernetzt und Daten nutzbar macht. Gleichzeitig verändern sich dadurch auch die Anforderungen an die Fahrer, die zunehmend mit digitalen Assistenzsystemen arbeiten und deren Funktionsweise verstehen müssen.

Ein zentrales System ist die Intelligente Kransteuerung (IBC)

von John Deere. Sie wurde ursprünglich für Rückezüge entwickelt und wird seit mehreren Jahren auch bei Harvestern eingesetzt. Sensoren erfassen die Position des Harvesteraggregats, während Algorithmen die Kranbewegungen automatisch an den Arbeitszyklus anpassen. Der Fahrer steuert im Wesentlichen nur noch die Kranspitze, während das System die übrigen Bewegungsabläufe koordiniert. Dadurch sollen Präzision, Bedienkomfort und Entlastung gleichermaßen verbessert werden.

Mit Hilfe künstlicher Intelligenz wurden bei Harvestern zusätzliche Assistenzfunktionen integriert, z. B. eine Vorschub- und Sägeassistenz. Diese verhindern gefährliche Be-

wegungsrichtungen, etwa zur Kabine hin, und unterstützen sichere Abläufe im Hangbetrieb. Dadurch werden Schäden reduziert und die Betriebssicherheit erhöht. Parallel dazu gibt es weitere intelligente Systeme, welche die Stammverarbeitung optimieren. Sensoren messen die Druckkraft zwischen Baum und Aggregat und passen den Anpressdruck der Entastungsmesser automatisch an. Das sorgt für gleichbleibende Qualität, geringeren Kraftstoffverbrauch und weniger Verschleiß.

Besonders in Österreich und Tirol sind diese Entwicklungen relevant: Steile Lagen und anspruchsvolle Bestände machen assistierte Systeme zu einem wichtigen Faktor moderner Forstarbeit.



Künstliche Intelligenz macht auch vor Harvestern nicht Halt.

Perwolf
Gületechnik

MEHR als nur *rühren*

Effizienz im Güllemanagement beginnt bei der Wahl für das richtige Rührwerk.




MEHR als nur *separieren*

Optimale Nährstoffausnutzung, höhere Wirtschaftlichkeit und verbesserte Futterqualität - mit Separation holen Sie das Maximum aus Ihrer Gülle heraus!




03578/36 442 www.perwolf.at

Effizienz im Güllemanagement

Mit der Stationärtechnik von Perwolf wird modernes Güllemanagement zum echten Effizienzfaktor.

Die Separation trennt flüssige und feste Bestandteile und verbessert so Nährstoffverfügbarkeit, Düngewirkung und Wirtschaftlichkeit. Die Dünngülle dringt schneller in den Boden ein, während Feststoffe vielseitig als Dünger oder Einstreu genutzt werden können. Gleichzeitig reduziert sich das Lagervolumen deutlich. Ergänzend sorgen leistungs-

starke Axialrührwerke für eine homogene Durchmischung, verhindern Ablagerungen und sichern einen störungsfreien Ausbringprozess.

Das Ergebnis: maximale Nährstoffausnutzung und ein nachhaltiger, effizienter Betrieb.

FIRMENMITTEILUNG

Perwolf Gületechnik GmbH

Granitzen 1, 8742 Obdach
Tel. 03578/36442, www.perwolf.at



Lintrac 130 PRO mit noch mehr Kraft

Für alle, die bei ihren Einsätzen viel Power brauchen, hat Lindner den Lintrac 130 zur PRO-Version aufgerüstet.



Die Lintracs von Lindner punkten bei Mäheinsätzen im Grünland, auf dem Acker, im Forst und bei Arbeiten auf dem Hof. Erhältlich sind die wendigen und vielseitigen Modelle geschaltet und stufenlos von 76 bis 175 PS – über so viel Power verfügt der neue Lintrac 160 LDrive. Jetzt hat Lindner den gefragten Lintrac 130 zur PRO-Version weiterentwickelt.

Dank Powermanagement leistet der Lintrac 130 in der PRO-Version 106 kW (144 PS) und entfaltet ein enormes Drehmoment von 566 Nm bei 1.500 U/min. Mit dem optimierten Kühlpaket mit Viscolüfter sowie dem verstärkten Schwingungsdämpfer zwischen Motor und Getriebe kann der Lintrac 130 PRO eine konstant hohe Leistung abrufen.

Stufenlos und wendig

Ein weiteres Highlight ist das sehr effiziente TMT11.2-ZF-Stufenlosgetriebe. Durch die großteils mechanische Kraftübertragung mit geringem hydrostatischem Anteil arbeitet das Getriebe besonders effizient. Gefahren wird stufenlos von -20 bis +43 km/h (optional bis +50 km/h) mit reduzierter Motordrehzahl. Die 4-fach-

Heckzapfwelle mit Anlaufsteuerung arbeitet wahlweise mit 540/750/1000/1400 U/min. Der Lintrac verfügt über eine Axialkolbenpumpe, welche die Hydraulikleistung stufenlos von 4 bis 88 l/min (optional auch 100 Liter) regelt. Es wird immer die jeweils benötigte Ölmenge gefördert. Die 4-Rad-Lenkung steht für optimale Wendigkeit am Hof und am Feld.

Höchster Fahrkomfort für lange Einsätze

Einen großen Beitrag zum hohen Fahrkomfort im Lintrac 130 leistet die TracLink-Kabine, die für Langzeiteinsätze maßgeschneidert ist. Die Kabine ist auf Wunsch mit Luftfederung zu haben. Darüber hinaus ist ein besonders bequemer Komfortsitz eingebaut. Die gefederter Vorderachse gibt es bei der 50 km/h-Ausführung standardmäßig.

Alle Infos online auf www.lindner-traktoren.at
FIRMENMITTEILUNG

1/3 FINANZIERUNG

LINTRAC⁷⁰

Stufenlosgetriebe

LINTRAC^{95 LS}

Lastschaltgetriebe

102 PS

Teilrate 1 von 3 ab

31.500 €

LINTRAC^{65 LS}

Lastschaltgetriebe

75 PS

Teilrate 1 von 3 ab

21.850 €

Unverbindlich empfohlene Sondernettopreise beziehen sich auf 65.540 € (Lintrac 65 LS) und 94.510 € (Lintrac 70 LDrive & Lintrac 95 LS) inkl. 20% MwSt. und 0,99% Finanzierungszins - aufgeteilt auf 3 Raten. Zusätzlich 99 € Bearbeitungsgebühr & 1% Rechtsgeschäftsgebühr. 2 Jahre Laufzeit. Finanzierungsangebot gültig für Neufahrzeugbestellungen bis 30.06.2026 mit Preisliste 01-2026 in Österreich. Weitere Finanzierungsmodelle auf Anfrage möglich.

lindner-traktoren.at

Lindner 
Der Beste am Berg

Grün am Dach

Dachbegrünung ist mehr als nur ein Accessoire auf Gebäuden. Sie schützt Dächer, kühlt Städte, speichert Regenwasser und fördert Biodiversität. Wie die Umsetzung – auch für private Einfamilienhäuser – funktioniert, erklärt Experte Markus Luschin.

Dachbegrünung kann so einiges. Wieso das Konzept trotzdem noch nicht richtig Fuß gefasst hat, liegt vor allem an der anspruchsvollen Umsetzung „Zum einen müssen Brandschutzauflagen und Bauvorschriften berücksichtigt werden“, erklärt Markus Luschin vom Verein „GrünStadt-Symposium“. Zum anderen stellt der Standort Tirol besondere Anforderungen. „In Ländern mit hoher Luftfeuchtigkeit wie China oder Japan funktionieren Dach- und Fassadenbegrünungen sehr gut. In Tirol ist der technische Aufwand ein ganz anderer.“



Grün mit Aussicht:
Begrünung am Dach der
Tiroler Zentrale.

Unmöglich sei es deshalb aber keineswegs. „Früher hatte jeder Bauernhof Spalierobst. Das ist Fassadenbegrünung.“ Sie schützt vor Hagel, liefert Ertrag, fördert Biodiversität, kühlt und schont das Gebäude.

Ein zusätzlicher Bonus: Das Dach wird aktiv geschützt und die Abdichtung hält mindestens doppelt so lange.

TEXT: BARBARA KLUIBENSCHÄDEL – DER BERICHT WURDE GEKÜRZT UND ERSCHIEN IM GRÜN-MAGAZIN NR. 4, NACHZULESEN UNTER WWW.TIROLER-BAUMSTELLE.AT/MAGAZIN-FUER-KLIMAFITTES-BAUEN ANZEIGE

In der Praxis: Begrünung bei der Tiroler Versicherung

Die Zentrale der Tiroler Versicherung fällt wegen ihrer Grünfassade bereits von weitem auf. In der Hausfassade wurden „überdimensionierte Balkonblumenkästen“ integriert.

In Teilbereichen wurde die klassische grüne Fassade – Vlieswände mit Taschen, in denen die Pflanzen sitzen – gewählt.

Erkennbar sind diese bei zwei Bereichen der Außenfassade sowie im kompletten Stiegenhaus. Dort ragt von der Tiefgarage bis unters Dach eine begrünte Wand.

Extremwetterfestes Tirol

Stell ma uns auf!

Schützt, was euch wichtig ist.
Risiken erkennen und vorsorgen.

Mir haltn zamm.
Gegenseitig versichert. Seit 1821.

Jetzt informieren

Tux-Zillertaler im Mittelpunkt des Gauderfestes

Mit Tierschau, Moarkuh und großem Auftritt beim Trachtenumzug rückte die Tux-Zillertaler Rasse beim Gauderfest 2026 besonders stark in den Blickpunkt.

Mit dem großen Gauderfestumzug ging am Sonntag in Zell am Ziller das Gauderfest 2026 zu Ende. Über 30.000 Besucherinnen und Besucher aus dem gesamten Alpenraum feierten von 30. April bis 3. Mai eines der traditionsreichsten Feste Tirols. Mittendrin standen heuer auch die Tux-Zillertaler Züchter, deren Rasse beim Fest besonders sichtbar präsentiert wurde.

Schon das Plakatsujet des heurigen Gauderfestes stellte den Kopf eines Tux-Zillertaler Rindes dar. Damit wurde auf die enge historische Verbindung zwischen der Rasse und dem Gauderfest verwiesen. Bis in die 1950er-Jahre fanden dort die sogenannten Kuhkämpfe statt. Aufgrund ihres besonderen Typs galt die Tux-Zillertaler Rasse dabei als besonders stark.

Vier Kühe beim großen Umzug

Beim großen Trachtenumzug am Sonntag wurde die Rasse von vier Tux-Zillertaler Bauernfamilien präsentiert. Mit dabei waren Johann Dengg „Floacher“, Johann Gschöber „Ried“, Andreas Höllwarth „Ziffat“ mit seinem Neffen Georg sowie Manuela Wechselberger „Innerzarge“ mit ihrem Vater Florian.

Gezeigt wurden vier Vertreterinnen der Rasse, jeweils zwei vom Tuxer und zwei vom Zillertaler Schlag. Unter großem Applaus führten die Züchterinnen und Züchter ihre Tiere durch die Menschenmengen. Manuela Wechselberger präsentierte die aktuelle Moarkuh des Gauderfestes 2026: „Tulpe“ war am Freitag zur schönsten Tux-Zillertalerin gekürt worden.



Manuela und Florian Wechselberger mit der Gaudermoarin 2026 TULPE, Johann Gschöber mit ZIRM, Johann Dengg mit FEDERL und Andreas Höllwarth mit seinem Neffen Georg und ihrer Tuxerin TUXL.

Sichtbares Zeichen für Kulturerbe-Antrag

Mit dem Auftritt beim Gauderfest setzten die Tux-Zillertaler Züchter ein weiteres sichtbares Zeichen im laufenden Verfahren zur Anerkennung der Rasse und ihrer Zuchttradition als Unesco-Kulturerbe. Obmann Alois Huber und Zuchtleiter Christian Moser bedankten sich bei den Verantwortlichen des Gauderfestes. In den Festtagen habe die Tux-Zillertaler Rasse vor Tausenden Besucherinnen und Besuchern ihre historische und aktuelle Bedeutung als Kul-

tureerbe präsentieren können. „Besonders danken möchten wir allen Bauern und Bäuerinnen, die mit ihrer Tux-Zillertaler Zucht aktiv an der Bewahrung dieses Tiroler Kulturgutes mit ihren speziellen und einzigartigen Praktiken und Ritualen für die nächste Generation den größten Anteil haben“, so Huber und Moser.

Unterstützung von Julia und Tobias Moretti

Im Vorfeld der Tux-Zillertaler Gauderfestschau überreichte Zuchtleiter Christian Moser an

Julia und Tobias Moretti eine Ausgabe des neuen Tux-Zillertaler Buches. Zugleich bedankte er sich für ihre aktive Unterstützung beim laufenden Antrag der Tux-Zillertaler als Unesco-Kulturerbe.

Julia und Tobias Moretti sind seit fast 30 Jahren Tux-Zillertaler Züchter. Ihren rund 600 Jahre alten Biobauernhof haben sie mit großem Einsatz renoviert. Heute werden dort 15 Tux-Zillertaler gehalten, mittlerweile alle aus eigener Nachzucht. Die Bewirtschaftung der sieben Hektar, darunter teilweise sehr steile Flächen, ist eine große Herausforderung. Für Julia und Tobias Moretti ist der Hof zugleich ein wichtiger Ausgleich zur hektischen Alltagswelt von Kunst, Kultur, Musik, Bühne und Film.

Eine besondere Rarität findet sich auch in der Weihnachtskrippe der Familie Moretti: Die erste Tuxerkuh am Hof, „Hertha“, hat dort ihren fixen Platz. Mehr dazu und viele weitere Geschichten sind im neuen Tux-Zillertaler Buch nachzulesen.

Bestellungen unter editiontirol@gmail.com



Julia und Tobias Moretti unterstützen den UNESCO-Kulturerbe-Antrag von Zuchtleiter Christian Moser (Mitte).

Stutbuchaufnahmen und Jährlingsschauen

Mit Stutbuchaufnahmen, Elitestutenschau und Jährlingsbeurteilungen hatte der Haflinger Pferdezuchtverband Tirol einen der züchterischen Höhepunkte des Jahres.

Die Stutbuchaufnahmen und Jährlingsschauen 2026 des Haflinger Pferdezuchtverbandes Tirol haben einmal mehr gezeigt, auf welchem hohem Niveau und gleichzeitig breiter und stabiler genetischer Basis die Tiroler Haflingerzucht steht. Nahezu alle eingesetzten Deckhengste fanden sich in den Abstammungen wieder, ein klares Zeichen für Vielfalt und züchterische Weitsicht.

Von den ersten Auftritten der 89 vorgestellten Jährlinge bis hin zu den 100 präsentierten dreijährigen Stuten zeigte sich ein homogener, hochmoderner Jahrgang mit bemerkenswerter Dichte. „Ausdruck, Rasetyp und Modernität ziehen sich wie ein roter Faden durch die Kollektionen. Die hier vorgestellten Stuten sind das Fundament kommender Generationen“, so Geschäftsführer Robert Stephan Mair.



Sandra Kofler bei der Haflinger-Stutbuchaufnahme in Imst.

FOTO: HAFLINGER PFERDEZUCHTVERBAND TIROL

Tiergesundheit im Fokus

Ein weiterer zukunftsweisender Schritt wurde im Be-

reich der Tiergesundheit gesetzt. Beim Ablesen des ID-Transponders konnte gleichzeitig die aktuelle Körpertem-

peratur der Pferde erfasst werden, wodurch ein effizientes und flächendeckendes Gesundheitsmonitoring möglich wurde.

Gerade vor dem Hintergrund vereinzelter Fälle von Equine Influenza in einigen Regionen Österreichs möchte der Haflinger Pferdezuchtverband Tirol damit seine Rolle als verantwortungsbewusster und zukunftsorientierter Vorreiter in der modernen Pferdezucht unterstreichen.

„Ein herzlicher Dank gilt allen Züchterinnen und Züchtern, die mit Fachwissen, Engagement und viel Gefühl für das Pferd diese Qualität möglich machen. Ihr Einsatz ist es, der den Tiroler Haflinger Jahr für Jahr weiterträgt, kraftvoll, ehrlich und mit klarem Blick nach vorne“, erklärt Mair.

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 03.05.2026
Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Mai zu 10 Jahres Ø	Vegetationsfortschritt Abweichung zu 10 Jahres Ø
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		
Innsbruck	166 mm	192 mm	2 mm	+5°C	5 Tage früher
Landeck	147 mm	168 mm	20 mm	+4°C	6 Tage früher
Kitzbühel	221 mm	291 mm	0 mm	+5°C	3 Tage früher
Lienz	131 mm	193 mm	10 mm	+4°C	2 Tage früher

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Clemens Wieltisch, wieltisch@bauernzeitung.at; Redaktion: Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA; Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at; Preis: 62 Euro im Jahresbezug (Inland), 128 Euro im Jahresbezug (Ausland); Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN



Termine

Hopfgarten: Mai(n) Shopping – Aktionen, Gewinnspiel, Musik & Genuss, 8. Mai, bis 20 Uhr, Zentrum

Elbigenalp: Abend der besonderen Art, 8. Mai, 18.30 bis 21 Uhr, Fachschule für Kunsthandwerk und Design – Schnitzschule Elbigenalp

Mieming: Schutz vor Naturgefahren – Klimaveränderung und wie wir uns anpassen, 8. Mai, 19 Uhr, Gemeindesaal

Kirchbichl: Frühlingskonzert des Tiroler Trachtlerchores, 8. Mai, 20 Uhr, Mittelschule

Absam: Umwelt- und Kinderfest, 9. Mai, 10 bis 15 Uhr, Sportplatz

Pertisau: Literatour-Brunch am Schiff mit Emil Kaschka, 9. Mai, 10 Uhr, Seepromenade 36

Anras: Drohnifestival, 9. Mai, 13 Uhr, Sportplatz Titsch

Mieming: Mariensingen 2026, 9. Mai, 20 Uhr, Pfarrkirche

Untermieming

Pertisau: achensee.literatour – Krimiwanderung, 10. Mai, 10 Uhr, Parkplatz Dien-Mut-Weg

Mötz: Nachtwallfahrt, 11. Mai, 19.30 Uhr Rosenkranz und Marienlieder, 20 Uhr Pilgermesse, bei jeder Witterung, Locherboden

Lienz: Lange Nacht der Chöre, 13. Mai, 19 bis 22.30 Uhr, Stadtsaal

Blutspende-Termine

Schwendau: 7. Mai, 15 bis 20 Uhr, MS Hippach

Leutasch: 8. Mai, 17 bis 20 Uhr, Volksschule

Zams: 11. Mai, 13 bis 20 Uhr, Mittelschule Zams-Schönwies

Innsbruck: 13. Mai, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken/Blutbank

Jungbauern-Termine

Thurn: Völkerballturnier,

9. Mai, 13 Uhr, Sportplatz, Anmeldungen: 0650/958 13 21

Oberhofen: Bierbongturnier, 9. Mai, 17 Uhr, Kulturstadel, Anmeldungen: 0699/10 19 14 71

Virgen: Jungbauernball, 9. Mai, 19 Uhr, „Höllawind“, Fellachlift

Vomp: Jungbauernball, 9. Mai, 20 Uhr, „ZIGA-Manda“, Mehrzwecksaal

Jerzens: Jungbauernball, 9. Mai, 20.30 Uhr, „Zunder“, „DJ F.A.B.M“, Gemeindesaal

Reith bei Kitzbühel: Vollgasparty, 9. Mai, 20 Uhr, „Volxrock“, „DJ Joggi“, Fußballplatz

Wald im Pitztal: Here we gaudi again, 13. Mai, 20.30 Uhr, „Glueboys“, „DJ Instyle“, „DJ Aron“, Sportplatz Wald „Seetrog“

Westendorf: Maiball, 13. Mai, 20 Uhr, „JUHE aus Tirol“, Alpenrosensaal

Weitere Termine: www.tjblj.at

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte



Innsbruck-Stadt:

0512/36 00 06

Alle anderen: 141

www.aektiro.at/
bereitschaftsdienste

Zahnärzte



05 05 11/6020

tiroler.zahnaerztekammer.at

Tierärzte



Großtiere:

www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/



Kleintiere:

0 676/88 508 82 444

www.tierarzt-notdienst.tirol

Sprechstage

Kostenlose Rechtsberatung für die Mitglieder des Tiroler Bauernbundes.

Terminvereinbarungen für Rechtsauskünfte in Innsbruck: Tel. 0512/59 900-17 oder -40. Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechstage werden demnächst abgehalten:

Mittwoch, 13. Mai: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 19. Mai: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 20. Mai: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 26. Mai: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 27. Mai: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 2. Juni: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Muttertag

Mein erster Muttertag, der war,
herzerwärmend und wunderbar.
In der zarten, kleinen Kinderhand,
ein gelber Löwenzahn sich fand.
Mit wackeligen Beinchen noch,
mein Kleiner zu mir rüber kroch,
überreichte mir der liebe Bengel,
einen plattgedrückten Blumenstängel.
Heute sitze ich so vor dem Haus,
schau nach Löwenzähnen aus
und denk mit Wehmut und mit Glück,
an meine Kinderzeit zurück.
Immer war da eine Hand,
die Trost und Liebe für uns fand.
Ein offenes Ohr, ein gutes Wort,
ein frommer Wunsch, wenn man ging fort.
Die Zeit verging, die Menschen auch,
und so ist es halt der Brauch,
wenn der Mensch einst abgeblüht,
ihn Gott in Ewigkeit behüt'!
In die Pustelblume pust' ich fest,
und hoffe, dass sie grüßen lässt,
mit vielen Schirmchen, die fliegen fort,
mein Mütterchen im Himmel dort!
Hab Dank für all' dein Müh'n, dein Tun,
mögest ewig du in Frieden ruh'n!

Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512/59 900 - 25

☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig):

Wortanzeige kurz € 19,-
(bis 130 Zeichen, ca. 15 Wörter)

Wortanzeige lang € 49,-
(bis 330 Zeichen, ca. 37 Wörter)

Gelber Hintergrund € 6,-
Superwort € 6,-

Chiffregebühr € 15,-
Bild für Wort-/Bildanzeige € 65,-

Alle Preise zuzüglich Bearbeitungsgebühr (2 bis 7 Euro) und 20 % MwSt., Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer.



Bollito Misto

REZEPT VON FLORIAN JAKOPITSCH

Dieses Rezept eignet sich als Alternative, um nach einem Raclette oder Fondue das übrig gebliebene Fleisch zu verwerten.

Zutaten: 1 Stange Lauch, 160 g Stangensellerie, 200 g Karotten, 1,6 l Gemüsebrühe, 2 Hühnerbrustfilets, 2 Schweinsmedaillons, 2 Rindfilets, 2 bis 4 EL Pesto Genovese

Zubereitung:

Den Lauch und den Sellerie putzen, waschen und schräg in circa 1 cm dicke Scheiben schneiden. Die Karotten schälen und ebenfalls schräg in Scheiben schneiden. Die Gemüsebrühe aufkochen lassen und darin das gesamte Gemüse etwa 5 Minuten bei mittlerer Hitze garen lassen.

Die Hühnerbrustfilets waschen, trocken tupfen und in mundgerechte Stücke schneiden. Auch das Schweine- bzw. Rindfleisch in mundgerechte Stücke schneiden. Das gesamte Fleisch in die Suppe geben und bei schwacher Hitze circa 12 bis 15 Minuten garen lassen. Fleisch und Gemüse mit 2 bis 3 EL Suppe servieren. Das Pesto Genovese wird als Beilage gereicht.



Florian Jakopitsch
Seminarbauer
aus Kärnten

Florian Jakopitsch bewirtschaftet mit seiner Familie in Tigring (Gemeinde Moosburg, Kärnten) einen Milchviehbetrieb mit Schwerpunkt Fleckviehzucht. Außerdem ist er ausgebildeter Seminarbauer und bietet „Schule am Bauernhof“ an.



Freiwillig arbeiten, wo andere Urlaub machen

Wenn die Arbeit am Bauernhof zur Herausforderung wird, schafft „Freiwillig am Bauernhof“ Abhilfe. Gleichzeitig eröffnet es den Teilnehmern einen intensiven Einblick in das Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft.

ELISABETH ANGERER

Mit dem Sommer beginnt auf den Bauernhöfen die arbeitsintensivste Zeit des Jahres. Ernte, Heuarbeit, Almbewirtschaftung und zahlreiche weitere Tätigkeiten verlangen vollen Einsatz – oft mehr, als mit den vorhandenen Händen am Betrieb allein zu bewältigen ist. Zusätzliche

Unterstützung ist daher besonders in diesen Wochen gefragt. Genau hier setzt das Projekt „Freiwillig am Bauernhof“ an: Es bringt Menschen zusammen, die anpacken möchten, und Betriebe, die Hilfe brauchen.

Was dabei entsteht, ist für beide Seiten von Vorteil. Während landwirtschaftliche Betriebe dringend benötigte Unterstützung erhalten, erle-

ben Freiwillige eine Zeit, die sich meist deutlich vom gewohnten Alltag unterscheidet – geprägt von Natur, körperlicher Arbeit und neuen Eindrücken.

Begegnungen, die bleiben

Wie so ein Einsatz aussehen kann, beschreibt Tristan Holzapl aus München. Für zehn



Alle Rezepte jetzt auch online

Alle bisher in der BauernZeitung veröffentlichten Rezepte finden Sie ab sofort auch online unter:



bauernzeitung.at/rezepte



Der Kontakt zu den Nutz- und Haustieren auf den Höfen wird geschätzt.



FOTOS: PRIVAT

ner die Natur am und um den steirischen Hof.

Neben der praktischen Mitarbeit war der Einsatz für Holzapfl auch eine wertvolle persönliche Erfahrung. Die körperliche Arbeit stellte neue Anforderungen, gleichzeitig entstand eine andere Form des Tagesablaufs: aktive Arbeit am Vormittag, ruhigere Phasen am Nachmittag. Diese Kombination aus Tätigkeit, Umgebung und neuen Perspektiven machte den Aufenthalt für ihn zu einer prägenden Zeit.

Trägerverein in drei Bundesländern

Organisiert wird „Freiwillig am Bauernhof“ seit 2015 über einen Verein, der aus einer Initiative im Tiroler Oberland hervorgegangen ist. Jährlich werden zahlreiche Einsätze vermittelt.

Seit 2019 ist diese Initiative auch in der Steiermark und in Vorarlberg vertreten. In der Steiermark wurden im Jahr 2025 insgesamt 86 Einsätze auf 42 Betrieben durchgeführt. Die Zahl der Einsätze ist dort seit 2021 sukzessive gestiegen.

Vorarlberg: Interessierte Landwirte gesucht

In Vorarlberg zeigt sich hingegen ein anderes Verhältnis: Dort stehen vergleichsweise viele potenzielle Freiwillige derzeit einer geringeren Anzahl an interessierten Betrieben gegenüber.

Für die Dauer der Mitarbeit sind die Freiwilligen unfallversichert, die Vermittlung erfolgt über die jeweilige Projektleitung in den Ländern. Betriebe und Helferinnen und Helfer werden dabei gezielt zusammengebracht. Kost und Logis werden den Freiwilligen durch die Bauernfamilie gestellt, eine Bezahlung der Arbeitsleistung ist, dem Namen der Initiative gemäß, nicht vorgesehen.

Tage unterstützte er kürzlich eine Familie in der Steiermark. Schon die Anreise bedeutete für ihn einen bewussten Wechsel: raus aus der Stadt, hinein in eine neue Umgebung. Am Hof angekommen, erwarteten ihn nicht nur neue Aufgaben, sondern auch zahlreiche Begegnungen.

Besonders in Erinnerung geblieben sind ihm die gemeinsamen Momente mit der Familie – Gespräche, Abende am Lagerfeuer und das Miteinander im Alltag. Die Arbeit des Hofhelfers reichte von Mähen über Füttern bis hin zur Stallarbeit. Tätigkeiten, die körperlich fordernd sind, aber gleichzeitig einen direkten Bezug zur täglichen Arbeit am Hof vermitteln. Auch die Tiere prägten seinen Aufenthalt: die Kühe, der Familienhund und die Katzen, die regelmäßig ihren Weg zum Jausentisch fanden. Ebenso intensiv erlebte der Münch-

So funktioniert „Freiwillig am Bauernhof“

Generelle Rahmenbedingungen:

- Einsätze von einzelnen Tagen bis zu mehreren Wochen
- Unterkunft und Verpflegung werden am Hof gestellt

Für Betriebe:

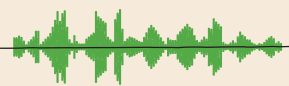
- Mitgliedschaft im Verein notwendig, Kostenpunkt: 20 bis 25 Euro jährlich
- Organisation der Helfer und deren Versicherung ist hierbei inkludiert

Für Freiwillige:

- Alter: 18 bis 75 Jahre
- EWR-Staatsbürgerschaft erforderlich
- Körperliche und geistige Fitness notwendig
- Interesse an Landwirtschaft
- Eine aufrechte Krankenversicherung ist ein Muss
- Unfallversicherung während des Einsatzes
- Mitnahme von Kindern nicht möglich



Tristan Holzapfl empfand die Arbeit am Hof als persönliche Bereicherung.



Folge 8: Bergbäuerin Magdalena Esterhammer öffnet Tür und Tor

Die Tirolerin Magdalena Esterhammer gewährt bei „Hoftor Auf“ einen authentischen Blick hinter die Kulissen des Bergbauernlebens. Im Mittelpunkt steht die körperlich anspruchsvolle Arbeit im Berggebiet.

Dass ihr einst nicht viel zugetraut wurde, hält sie dabei nicht zurück – im Gegenteil. Als Farmflüencerin erreicht sie auf Social Media tausende Menschen und zeigt bewusst die Realität am Hof. Die schöne Kulturlandschaft, die ihre Community bewundert, sei kein Selbstläufer, sondern ist das Ergebnis harter Arbeit, ist sie überzeugt. Mit heute, Donnerstag, ist die achte Folge des Bauernzeitung-Podcast mit Host Sabine Kronberger online auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.



Jetzt auf Spotify anhören



KLEINANZEIGEN

**Gebraucht.
Gesucht.
Gefunden.**

Alles für Feld, Stall und
Fuhrpark entdecken

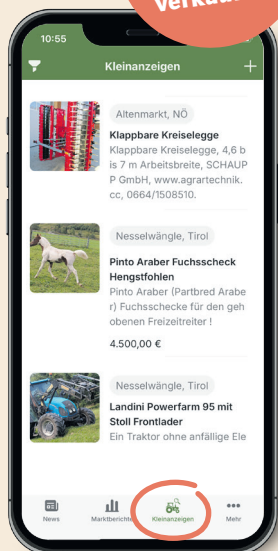
Kleinanzeigen kostenlos
online stellen

Direktbuchung unter
www.bauernzeitung.at



[bauernzeitung.at/
kleinanzeigen](http://bauernzeitung.at/kleinanzeigen)

**Erfolgreich
und schnell
kaufen &
verkaufen!**



Kleinanzeigen direkt
in der App aufgeben

STELLENMARKT

Suche gelegentlich einen Job
als Traktorfahrer (Murtal).
0664/5329365.
Stmk./26K01134

PACHT

Villa for You – Traumhafte Ferienhäuser sucht Ferienhäuser in Österreich zur touristischen Vermietung. Von Chalet bis Ferienwohnung: Wir verbinden Eigentümer mit Gästen aus ganz Europa. Persönliche Betreuung, starke Vermarktung, breite Partnerreichweite und lokale Expertise. Infos auf: www.villaforyou.com/vermieten
Tirol/26K01090

Vermiete altes Häuschen mit Garten und Garage in St. Veit an der Gölles, 0676/6173439.
NÖ/26K01079

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huetttenland.com
Tirol/26K00983

REALITÄTEN

Suche Wald im Bezirk Kitzbühel und Kufstein zu kaufen, 0680/1406127.
Tirol/26K01136

50 ha Land- und Forstwirtschaft in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.
Stmk./26K01129

Suche landwirtschaftliche Grundstücke im vorderen Ötztal zu kaufen, 0664/1376642.
Tirol/26K01122

AWZ Immobilien – Verkauf: Bez. GÄNSERNDORF: 6,7 ha Acker, 0664/1044580; SCHOBEPASS: 29 ha Wald, 0664/1784081; STOCKERAU: 4,8 ha Acker, 0664/1787818; WEINVIERTEL: 2,5 ha Acker, 0664/1787849; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K01081

AWZ Immobilien – Verkauf: Bez. BRUCK/Leitha: 8,3 ha Acker, 0664/5563743; St. PÖLTEN: 5,8 ha Acker, 0664/5674099; Bez. KORNEUBURG: 6,8 ha Acker, 0664/5674099; Nähe GRAZ: Reit-sportanlage, 2,5 ha, 0664/99547172; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K01080

Junger landwirtschaftlicher Facharbeiter (21 Jahre), sucht landwirtschaftlichen Betrieb im Raum St. Pölten und Umgebung zum Weiterbewirtschaften und Übernehmen, auch auf Leibreute, 0664/93322341.
NÖ/26K01067

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00982

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwaltschaft-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/26K00981

PARTNERSUCHE

Attraktiver Mann (184 cm, sportlich-gepflegt), kinderlos mit Kinderwunsch, humorvoll & bodenständig, sucht liebevolle Frau für ehrliche Beziehung. Lebe in ÖÖ
OÖ/26K01117

DIREKTVERMARKTUNG



Gefriertrockner Verkauf. Größen 3,5kg 5,5kg 7,5 kg 14kg 15kg 0660 6728299 www.russmayr.at Lagermaschinen sind vorhanden,
NÖ/26K01083

FUTTERBÖRSE

Qualitätsheu für Pferde, Grummet für alle Tierarten, ampferfrei, hallengelagert (WZ), zu verkaufen. 0676/6848546.
Stmk./26K01133

Heuballen, 13 Stück, Durchmesser 150 cm, 1. Schnitt für Pferde, á 60,- €, Tirol/Kundl, 0699/10329534.
Tirol/26K01069

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K01031

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m od. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K01030

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K01021

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K01015

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K01013

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00991

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00978

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzter, 0049/899035294, www.datzter.bayern
Tirol/26K00977

TIERMARKT

Verkaufe zweijährigen Berrichon-Widder, 700,- €, und Futterraufe für Schafe, 950,- €, 0664/2809293.
NÖ/26K01145

Verkaufe Ponys und Esel und ein Kleinpferd, 0680/3080633.
Vbg./26K01142

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.
Stmk./26K01131

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!
Stmk./26K01130

Vergebe Weideplatz für zehn Ziegen oder Schafe, Raum Ötztal, 0664/2665265.
Tirol/26K01128

Verkaufe 4 Jungochsen, Grau- und Fleckvieh, 4-5 Monat alt, Fließ, 0664/5214499.
Tirol/26K01126

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
ÖÖ/26K01119

Wolly Lamas und Alpakas an Herzensmenschen zu verkaufen, 0676/7343005.
Tirol/26K01118

Verkaufe gekörten originalen FV-Stier, 18 Monate, V: Hotrain, 0664/8713448.
Tirol/26K01078



Verkaufe Grauvieh-Mutterkuh mit Kuhkalb. Großrahmige, fleischbetonte und halfterfähige Kuh. TEL.: 0043 6509487686
Tirol/26K01066

Hybridjungenhennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K01039

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K01036

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K01035

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00976

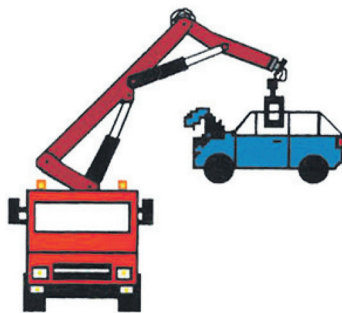
FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
ÖÖ/26K01016

KRAFT FAHRZEUGE

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/26K01025



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K01027

Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00980

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00979

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Mährescher Claas Lexion 430, 0664/9518201.
NÖ/26K01141

Verkaufe Traktor, Ferguson 90 PS, guter Zustand, Tel: 0664/4156102.
ÖÖ/26K01120

Verkaufe Steyr LKW 12S18, BJ 1989, Hiab-Kran 050, 6 m Ausl., Ladebordwand, Plateau 2,5 x 6 m, zum Anmelden oder Abschneiden für Traktoranhänger, VB 8.500,- €, 0664/1719862.
NÖ/26K01074

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01034

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
ÖÖ/26K01017

Verkaufe STEYR 288 Bj.1964 mit Frontlader und Seilwinde und GÜLLEFASS 2000I 1A Zustand 0664/8937977 Anfragen nur tel.
NÖ/26K01001

Suche Mährescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
NÖ/26K00444

MASCHINEN U. GERÄTE

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
ÖÖ/26K01012

Rasentraktor-Stieger, neuwertig, Schlagmessermühle, Motormäher, Planierschild, Maispflug, Hubstapler 4,5t, alte Mähwerke 0664/9971766.
Stmk./26K01143

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compac Lader Bobcat: 0676/9401064.
Stmk./26K01137

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./26K01135

KUHN Scheibenmäherwerk, 1,60 m breit, Heublitz VOGEL NOOT, gut erhalten, zu verkaufen. 0676/4945976.
Stmk./26K01132



Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m³, Tel: 0664/4842930.
ÖÖ/26K01121

Pöttinger Scheibenmäherwerk 225, neuwertig, Weinbautraktor 57 PS, Allrad, Steyr 18+188, +180, 0676/5801790.
ÖÖ/26K01125

Viehanhänger Pongratz, für ein Stück Großvieh, Aluaufbau, ohne Pickerl, und Motormäher Reform 116 zu verkaufen, 0664/7982784.
Tirol/26K01124

Preiswerte Motoren für alle Motormäher; Reform Motormäher 115-Rotax zu verkaufen, 0664/3584002.
NÖ/26K01075

AKTION Baustahlgitter
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau- von Hofer - genau

Verkaufe Böschungsmäher Schmidt Mulag mit elektrischer Steuerung, 3.900,- €, 0699/81431528.
NÖ/26K01056



CARRE Pressius Exaktstriegel, 2,8 cm Zinkenabstand, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.
NÖ/26K01082

Verkaufe Presse McHale V660, eine Gurte 25 Messer, Claas Häcksler 850 und 900, Case Mährescher 2388, 6m Schneidstisch und 8-reihigen Pflücker, MB Truck 1300, Oldtimer Muirhill, abends, 07476/76213.
NÖ/26K01037

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01033



Waagen ab 0,1µ-100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
ÖÖ/26K00717



BauernZeitung

Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen
www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen



A STÜCK HOAMAT

HIER WERDEN SIE GEHÖRT!
IN TIROL, ÖSTERREICH UND DER WELT

Radio U1 Tirol

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.
ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIERT!

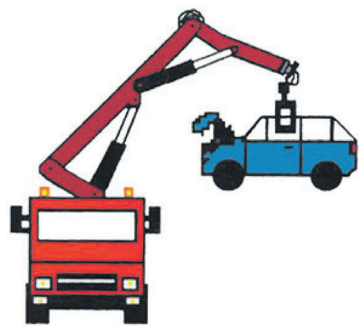
- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55



SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH

Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

VERSCHIEDENES



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K01026

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsesessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00984

Kaufe Auto, Stapler – Verkaufte Traktor, Frontlader, Dumper, Heizkessel, 0664/2872222.
NÖ/26K01127




Karpatensalz in Big Bag!
Info: Richard Steinwendner, 0664/3074223 auch per WhatsApp, info@richard-steinwendner.at
Sbg./26K01144

Rundschalungen

Rundschalungen zum Bau für Güllegruben und Wasserbehälter abzugeben – Lagler Inzing, 0699/10019637.
Tirol/26K00937

Kunststoff-Silo für Kraftfutter, Streusalz, Streusplitt, Pellets von 1,5 – 25 Tonnen zu verkaufen, Info: 0664/3584002.
NÖ/26K01076

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007
OÖ/26K01020




Ihr Partner für Heubelüftungsanlagen und Stepa Hängedrehkran

Heubelüftungen
Luftentfeuchter
Rundballenbelüftung
Stepa Hängedrehkran

Jetzt kostenlos Beratungstermin vereinbaren

www.heutrocknung.tirol
Tel.: +43 5333 6242
office@weiss-soell.at



ALTHOLZ JEDLICHER ART

Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

Kleinanzeigen selbst eingeben:
www.bauernzeitung.at

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div. Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise!
www.scherer-gmbh.at
06235/20644 OÖ/26K01048

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K01019

Verkaufe Stahlgerüsthallen und Pultdächer, verschiedene Größen, gebraucht, eventuell Selbstdemontage, 0664/4842930
OÖ/26K01064



NUMMER 1 IN TIROL
KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplette MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise



HOLZKNECHT LANDTECHNIK
Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96

INSERATE/ANZEIGEN

Anzeigenschluss für KW 20:
Freitag, 8. Mai, 9 Uhr
Telefon: 0512/59 900-25
E-Mail: anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at

Suche Traktorreifen – 520/70 R38 oder 18.4 R38, 0664/9201860.
NÖ/26K01071



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte.
Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.
OÖ/26K01049



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K01047